

oaks

I
65. A. e.
29.

(1-33)

Reise-Beschreibung

Der

Salzburg-**Nürnberg**er

EMIGRANTEN,

Die um des Bekännnisses des Christlichen
Evangelii willen ihr Vaterland verlassen / Haab und
Güter, Haus und Hoff, viele auch Eltern, Geschwister und
Freunde mit dem Rücken angesehen, und ihre beschwerliche
Winter-Reise unter mancherley Verfolgung und
Schmach mit Gödel. Beystand

nach Holland angetreten,

Zu Regensburg, Nürnberg, Franckfurth und andern
vielen Orten geistlich und leiblich erquicket, auch von denen
Hochmögenden Herren General-Staaten in die Flandrische
Insel Cadland gnädig aufgenommen worden,

Von Dero vocirten und ordinirten

Prediger und Seelsorger

Johann Gottlob Fischern,

Kürzlich aufgezeichnet, übersendet, und auf Begehren zum öffentlichen Preis
Gottes nebst einigen Anmerkungen dem Druck überlassen
durch dessen Vater

Johann Gottfried Fischern,

Pfarrern zu Grieffstädt in Thüringen.

Leipzig, 1734.



Gottes Gnade/ Heil und Segen in Christo Jesu
Dem Christlichen Leser!

Es hat zwar mein Sohn diese kurze Reise-Beschreibung nur mir und guten Freunden zur privat-Nachricht überschickt, auch zum Druck vor untüchtig gehalten, massen weder er wegen seines mühsamen Amtes, noch ich bey meinem Alter und bisherigen Maladie nicht Zeit gehabt, dieselbe in eine bessere Gestalt einzukleiden: Doch wolle man diese eiferrige und zum Preis Gottes abzielende Schrift, welche der Herr Verleger verlangt, nebst meinen kurzen nicht vor Gelehrte, sondern denen Jüngern, und welchen es zur Erbauung nöthig oder beliebig, beygefügten Anmerkungen, aus Christlicher Liebe zum besten deuten, auch vor die lieben Salzburgerischen Mit-Christen in Holland, Preussen, und andern Orten, ja vor die ganze Christliche Kirche den allein wahren Drey-Einigen GOTT helfen anrufen, bethen, loben und danken!

J. G. F. P. G.



Im Nahmen **IESU**, der sein Volk **ISRAEL** des Tages
in der Wolken = des Nachts aber in der Feuer = Säule (als die
Schechina,) a) begleitet hat.

a) Unser **HERR** **IESUS** **CHRISTUS**, der Glanz der Herrlichkeit und das Ebenbild des
Göttlichen Wesens Hebr. I. ward durch die hehglängende Wolken = und Feuer-
Säule, und die zur Zeit des ersten Tempels über dem Gnaden = Stuhl wunder-
bahr erscheinende Feuer-Flamme (welche von den Rabbinen Schechina ge-
nen-
net wird,) vorgebildet. Dahin zielt das *עֲרֻכָּוֹתָ* Joh. I, 14. D. Deyling Ob-
serv. S. p. II. p. 376. & p. II. p. 355. sq.

S. 1. Psalm 4, 4. **Erkenne** doch, daß der **HERR** seine Zeiligen
wunderlich führet! Solches Erkenntniß der wunderlichen Führungen
Gottes an seinen Heiligen, (nicht vergötterten Päpstlichen, sondern sol-
chen, die Er durch sein Wort der Wahrheit geheiligt hat Joh. 17.
Ephes. 5.) wird uns recht vor Augen gelegt durch das wunderbar Exempel
der iesigen Zeit fortwährenden Emigration b) der Betenner des H. Evan-
gellii aus dem Erz = Stifft Salzburg, die sich bereits Anno 1731. im Jahr
nach dem 2ten Augsburgischen Confessions = Jubilæo durch Gottes sonder-
bahre Direction angefangen, hntemahl **GOTT** das Elend seines Volcks
(wie dort 2. B. Mos. 2.) gesehen, ihr Geschrey und Wehklagen über
die, so sie getrieben, gehöret, und ihr Leid erkant. Daher Er her-
nieder gefahren, daß Er sie errettete von ihrer S = inde Hand, und sie
ausführe in ein gur und weit Land; (2. B. Mos. 3, 7.) welches anfangs
das Königl. Preussische Litthauen war, wohin vorigen Jahres 1732. über
20000. Seelen Troup = weise nach einander gezogen sind. Dieses will nicht
weiläufftig beschreiben, weil es schon von vielen, besonders dem gelehrten
Memmingsischen Herrn Schellhorn in einer kündigen Schrift geschehen =
auch die ausführliche Historie der Emigranten in 4. Theilen zu Leipzig in
Herrn

Herrn Teubners Buchladen zu finden, es auch die Absicht beliebter Kürze nicht verstatet. Sondern es ist mein Vorhaben, diejenige Reise der Dürnbergischen Bergleute, so ich als derselben berufener Lehrer zu Land und Wasser mit ihnen gethan, und was Gott vor Gutes an ihnen erwiesen, mit Augen gesehen habe, kurz, doch mit merckwürdigen Umständen zu entwerffen.

b) Emigration eine Auswanderung, Emigranten (nicht wie manche unwissend ausprechen: Mikranten) oder Exulanten heißen so, aus denen Reichs-Constitutionen, sonderlich dem Westphälischen Frieden-Schluss Artic. 5. §. 12. Daß denen Unterthanen, die ihre Religion ändern, und von dem Landes-Herrn nicht geduldet werden, frey stehen soll, in 3. Jahren (zum wenigsten,) alle ihr Vermögen zu verkauffen, und an einen sichern Ort auszuziehen.

§. 2. Denn da in dem Erz-Stift Salzburg gleichsam Himmel und Erde bewegt worden, so fasten endlich diese Leutlein auch einen Muth, Jesum und sein H. Evangelium, so sie bisher im Herzen geliebet und geheget, öffentlich mit dem Munde zu bekennen (Matth. 10, 32. 33.) es möge ihnen drüber gehen wie Gott wolle. Sie wurden deswegen unterschiedliche mahl vor angestellte Comissionen zur Verhör gefodert, da sie denn in den gehaltenen Examinibus auf die vorgelegte Fragen einmüthig mit dem Munde bekennet, was sie von Herzen geglaubet, Röm. 10, 10. Es wurden ihnen Jesuiten, (die lange Zeit aus diesem Erz-Bischoffthum verbannt gewesen) als Buß-Prediger zugeschickt, die aber sie mehr in ihrem Glauben bestärkten, als davon zurück hielten, indem einer recht gotteslästerlich vortrug: Man müste die Heiligen anrufen, denn Gott der Vater höre nicht mehr, weil er so alt; der Sohn könne und wolle nichts thun, ohne der Mutter Erlaubniß und Befehl. c)

c) Der Prophet Elias urtheilet besser von dem wahren Gott 1. B. Röm. 18, 36-39. Hier ist kein tauber Baal. v. 29. Der das Ohre gepflanzt, solt der nicht hören? Pf. 94, 9. seine Ohren sind nicht dick noch taub worden, Jesu 59, 1. Er befehlet uns ihn anzuruffen, und will er hören, Pf. 50, und 91. Ob er zwar der Alte heißt Dan. 7. doch bleibt Er in seiner Göttlichen Krafft ewig, Pf. 102, 28. Maria durfte Christo Jesu im Stande seiner Erniedrigung nicht vorschreiben. Was er euch sagt, das thut, sagte die heilige Maria. Warum sind doch, die sich von Jesu nennen, der Ehre Jesu so zuwider? Joh. 2, 4. Viel weniger in seiner Erhöhung, da ist Gott allein anzubeten, Matth. 4, 10. Psal. 45, 12.

§. 3. Da nun solche Anschläge nichts helfen wolten, und der Erz-Bischoff sich gleichwohl resolviren muste, nach dem Westphäl. Frieden ihnen das Beneficium Emigrationis zu gestatten, so ward es doch bis auf die härteste

härteste und kälteste Jahrs-Zeit verschoben, und der 29. Nov. An. 1732. zum Termino Emigrationis angefest, da sie bey kaltem Schnee-Wetter auf der Salza zu Schiffe gehen mußten. d) Sie fuhren auf diesem und dem Instrohm biß Passau, da sie, weil die Donau zugefrohren, etliche Tage bleiben mußten, und auf des Bischoffs Erlaubniß in der Stadt in die Wirths-Häuser nach empfangenen Billet Mann vor Mann durch die Pforte eingezehlet, logiret wurden.

d) Unser mitleidiger Hoherprießer J. C. Hebr. 4. 17. 16. hat geweissaget von der erkalteten Liebe, Matth. 24. 12. und vermahnt zu bethen wider die Flucht im Winter, v. 20.

§. 4. Hier versuchten die Römischen Geistlichen durch öfftern Zuspruch die Leute zu gewinnen, vermochten aber nicht mehr als ein einziges Weib, Eustachii Tierschen, Schmidts, die ohne dem wie des Loths Ehe-Frau ungern emigrirret, zur Rückkehr zu überreden. Die Donau wurde nach etlichen Tagen zwar wieder offen, aber sie waren kaum 2. Tage fortgeschiffet, so war der Fluß wieder gefrohren, und mußte die Reise mit viel Unkosten zu Lande auf Transport-Wagen fortgesetzt werden. Dabey denn zu verwundern, daß in der damaligen grimmigen Kälte, so wohl auf den Schiffen als Wagen, sonderlich die kleinen Kinder nicht erfrohren. e)

e) GOTT erhielt in Egypten das kleine Kind Mosen, und viel andere, 2. B. Mos. E. 1. und 2.

§. 5. Sie kamen endlich den 13. und 14. Decemb. zertheilt bey ungesümmen Schnee-Wetter zu Regensburg an, wo man vorhero zu ihrer geistlichen und leiblichen Verpflegung gute Oberherrliche Anstalt vorgekehret, die auch bey ihrer Ankunfft durch die auf dem Rath-Hause und der löblichen gemeinen Stadt-Wage von denen sämtlichen Wacht-Herren vorgenommene Eintheilung ordentlich vollzogen wurde, wobey aber viele von der Bürger-schafft sich betrübten, daß, ob sie sich gleich sehr bemühet, sie dennoch keine solche Glaubens-Genossen, ihnen Liebe zu erweisen, bekommen können, welche fast ein ieder dem andern durch einen beliebten und freygebigen Eifer wolte streitig machen. f) Den 16. 17. und 18. Dec. wurden vor diese Emigranten in 2. Kirchen, der Neuen und zu S. Oswald Vormittag um 8. Uhr über auserlesene Texte Predigten, Nachmittag um 2. Uhr jeden Tages öffentlich Catechismus-Examina gehalten, da denn viele der Emigranten sehr beherzt und rein aus GOTTes Wort Rechen-schafft gaben, ja viele in der Evangelischen Kirche gebohrne und erzogene beschämten. Den 16. Dec. wurde ge-

prediget über Luc. 9, 23. Wer mir folgen will, der verlägne sich selbst, und nehme sein Creuz auf sich täglich, und folge mir nach. Den 17. über Marc. 9, 5. Petrus sprach zu Jesu: Meister, wie ist gut seyn, lasset uns 3. Hütten machen, dir eine, Moysi eine und Elias eine, und Ps. 12, 6. Weil denn die Elenden verführt werden, und die Armen seuffzen, will ich auff, spricht der Herr, ich will eine Zülfe schaffen, daß man getrost lehren soll. Den 18. über Matth. 13, 44. Übermahl ist das Himmelreich gleich einem verborgenen Schatz = und kauffte den Acker. Wovon die diesfalls in Regensburg gedruckte Verordnung weiter zu conferiren.

f) Christen sind fleißig, græce: eiferig zu guten Wercken, Tit. 2, 14. Da die Zeiten gemeldet, daß man in den Städten sich um die Salzbürger, sie zu beherbergen und ihnen Guts zu thun, gerissen, haben etliche Feinde in Salzburg die albere Verleumdung ausgestreuet: man hätte sie in Sachsen zerrissen, und die Stücke an die Säune gehängt = Quers. Zeit. 1733. Wir verwerffen noch verbiethen nicht die rechten guten Wercke, diese sind nöthig als Früchte und Kennzeichen des Glaubens zur Danckbarkeit, obschon unvollkommen zum Verdienst der Seligkeit. Unser sel. D. Seb. Schmid zu Straßburg hat in einer Disputation erwiesen: Daß die Lutheraner mehr als die Papisten auf recht gute Wercke dringen. Angleichen in dem Tractat: Lutherische Frömmigkeit, oder Evangel. Lutherische Behr von guten Wercken. An. 1684. in 12. Lüneb.

S. 6. Während ihres dasigen Auffenthalts wurde ich (Joh. Gottlob Fischer) durch besondere Göttl. Schickung von einem hohen Patron, den Gott zum Segen sehe, dem Herrn Holländischen Ministre zum Prediger vor diese Gemeinde recommendiret, der auch auf ertheilten Bericht an Ihro Hochmögenden die Herren General-Staaten deswegen die Ratification erhielt, und mir eben am Neuen Jahres-Tage 1733. die Vocation im Nahmen Seiner Hohen Herren Principalen einhändigte, g) nachdem ich vorläuffig am Sonntag nach Weypnachten in der neuen Kirche zu Regensburg meine Prob-Predigt über das gewöhnliche Evangelium gethan.

g) Vocation: Ich Endes unterschriebener, Ihro Hochmögenden derer Herren General-Staaten der Vereinigten Niederlanden Rath, und bey noch fürwährender hiesigen allgemeinen Reichs-Versammlung bevollmächtigte Ministre bezeuge und attestire durch gegenwärtiges, daß von oben erlagt meinen Hohen Herren Principalen der Ehrwürdige Herr Johann Gottlob Fischer SS. Theol. Candidatus aus Grieffstädt in Thüringen gebürtig zu der, von Dürnberg aus dem Salzbürgischen um der Evangelischen Wahrheit willen ausgegangenen Gemeinde Emigranten, zu einem Pfarrer der Augspurgischen Confession, und den Formulis Concordiæ gemäß würdlich

würdlich an- und aufgenommen worden. Zu welcher denn mehrer Versicherung der ordentlichen Vocation ich ihme dieses mit meiner eignen Hand unterschrieben, und mit meinem angebohrnen Pestschaft bekräftiget, zustellen sollen. So geschehen zu Regensburg, d. 1. Jan. 1733.
(L. S.) M. Gallieris.

NB. Bey Ankunfft ins Land Cadland ward eine Holländische Confirmation erttheilt, die künfftig zu lesen seyn wird.

§. 7. Als diese liebe Gäste ganzer 4. Wochen in der lieben Stadt Regensburg verharret, und ungemein viel Gutes genossen, also ihre Reise fortsetzten, trat ich dieselbe den 9. Januarii 1733. unter 1000. Glück- und Segens-Wünschen, ja Thränen Hoher Patronen, guter Gönner und Freunde mit fleißigem Gebeth an, da wir denn die erste Nacht zu Emmau, in einem in der Pfalz Neuburg gelegenen Städtlein, und die andere Nacht den 10. zu Zeiningen, in einem Bayrischen Flecken übernachteten, ohne daß uns einiges Leid oder Unglück begegnete. Den 11. aber kamen wir ins Evangelische, und zwar zertheilten wir uns, so daß der Herr Commissarius Panker, nebst mir und einem Drittel Emigranten nach Pyrbaum giengen. Der Herr Cammer-Rath Spannack kam uns selbst entgegen und bewillkomnte uns im Nahmen seiner Hoch-Gräfl. zwar abwesenden Herrschaft. Vor der Stadt wartete unser der dasige Herr Pfarer nebst der Schule und ganzen Bürgerschaft, (deren einige aus Eifer durch den Schnee in dem Walde uns entgegen lieffen, mit dargebothenen Händen, sagende: Willkommen ihr lieben Glaubens-Brüder!) und empfiengen uns mit dem unter Posaunen angekimnten Liede: Von Gott will ich nicht lassen &c. Der Herr Pfarer perorirte über Jesa. 26, 2. Thut die Thore auf, daß herein gehe das gerechte Volk, das den Glauben bewahret. Ich antwortete aus Ps. 24, 7. Machet die Thore weit und die Thüre in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Hierauff zogen wir in Ordnung unter Läutung der Glocken, und Gesang in die Stadt, wurden da sehr liebreich aufgenommen, bewirthet, und des folgenden Morgens mit Absingung schöner Lieder, und einer Rede aus Apost. Gesch. 20, 32. Und nun lieben Brüder, ich befehl euch Gott und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen, und zu geben das Erbe unter allen, die geheiligt werden: (worauf ich aus Matth. 25, 35. Ich bin hungrig gewesen = = = beherberget, antwortete,) mit vielen Segens-Wünschen dimittiret. Der Herr Commissarius Rutsch hielt das Nacht-Quartier in 4. Anspachischen Dörffern; Ober- und Unter-Ferrieden, Steinbach &c.

§. 8.

§. 8. Von dar aus trafen wir den 12. hujus ohnweit Nürnberg wie-
der zusammen, und setzten unsere Reise biß zu dieser Stadt mit einander fort,
langten endlich um 2. Uhr bey ungemeinem Zulauff der Inwohner daselbst
an, wurden sogleich mit ungemeiner Liebe in die Bürger-Häuser aufgenommen,
wobey viele sich recht betrübten, daß sie keine Emigranten bekommen
konten. Den 13. hujus wurden vor diese in 2. Kirchen Vor- und Nachmit-
tag Catechisationes gehalten, denen aber ich nicht beywohnen konte, weil
am selben nach vorher auf dem Rath-Hause vom Herrn von Pfinning, Vice-
Kirchen-Pfleger erhaltenen gnädigen Bescheid, daß alles auf ihrer Univer-
sität Altorf wegen meiner Ordination bereits beordert wäre, nebst dem
Herrn Commisario, meinem gutthätigen Herrn Hospite Pichmann,
und noch 10. Haus-Vätern meiner Emigranten, die meine Ordination mit
ansehen solten, nach Altorf abreisete.

§. 9. Bey meiner Ankunfft meldete mich so gleich bey dem Herrn Deca-
cano D. Bernhold; Prof. Theol. Primar. der also gleich noch selbigen
Tages die 2. andern Herren Theologos D. Bajer und D. Feuerlein zum
Examen invitirte, die auch um 4. Uhr erschienen, und das Colloquium
biß 6. Uhr endigten. Der Herr D. Bernhold bewirthete mich sehr freund-
lich und gutthätig, welches der Herr D. Bajer auch offerirte. Den 14.
früh gieng nach der ordinari Wochen-Predigt (die Herr D. Bajer selbst, weil
ihn die Ordnung traff, hielt, über Hof. 14, 10. Wer ist weisse, der dies
verstehe, und klug, der dies mercke? Denn die Wege des Herrn sind
richtig, und die Gerechten wandeln drinnen, aber die Ubertreter
fallen drinnen,) die Ordination für sich, die Herr D. Bernhold, Herr
D. Bajer, und der dasige Herr Diaconus mit Händauslegen verrichteten h)
Herr D. Bernhold meldete gegen mich im Discurs, als was merckwürdi-
ges an, daß er in einem halben Jahr 3. Candidaten in verschiedene Segen-
den zu ordiniren das Glück gehabt: als vor $\frac{1}{2}$ Jahr Herr Tieffdruck ohn
fern Belgrad in Ungern gegen Morgen: 8. Tage vor mir Herrn Starck zur
Evangelischen Kauffmanschaft in Venedia gegen Mittag: und nun mich
nach Holland gegen Abend. i) Wir empfiengen aussere reichlichen Ver-
pflegung in Altorf auch eine ansehnliche Collecte, und in Nürnberg wur-
den bey unserer Abreise den 19. Januar. viel Geld und Victualien unter die
Emigranten ausgetheilt. k)

h) Das Händauslegen und Bethen war bey Ordinirung der Kirchen-Diener in der
Apostolischen Kirche bräuchlich: aber das Mattenscheeren, Salben und andere
Menschen-Sagungen haben wir nicht nöthig, und unsere Luthersche Kirche hat
doch

doch rechte Christliche Seelsorger, ungeacht der Jesuiten Vorwurff. v. Theolog nostr. & Calvor. Rit. Eccl. p. II. p. 460.

i) Dem geneigten Herrn Leser wird nicht zuwider seyn die Abschrift von dem Testimonio Examinis und Ordinationis: Lecturis in DOMINO Salutem!

Quando veteri quidem more in ecclesia receptum est, ut decenter omnia & ordine, quod Apostolus præcipit, fiant, ut Verbi adeo Ministri μετὰ ἐπιθεσεως τῶν χειρῶν τῆ πρεσβυτερις sanctiori cœtui tradantur, ut Clericus, quod in Carthaginensi III. pie constituerunt, sine examine & probatione non ordinetur: putavit Vir pl. Rev. & Doctiss. Dn. Joh. Gottlob Fischer, Grifflatidient. hac dum in urbe Ratisbonensi S. Ministerii Candidatus, jam ab Illustribus & Præparentibus Fœderati Belgii Ordinibus rite vocatus Sacrorum inter Salisburgo-Dimbergenses Christi exules, quibus habitandi locum concedit Belgium, administer. Quam ob causam in itinere ad nos delatus Systaticis instructus literis a Facultate Theologica auditus: doctus, pius, atque ad alios docendum maxime idoneus ex merito judicatus; hodierno die Muneri Sacro a nobis publice ac solenniter initiatus est. Faxit summus animarum Pastor & Episcopus, ut diutissime Ecclesiam Fischerus juvet, seque ipsum ac auditores suos salvos faciat! Scr. in Academia Norimbergensium Altorphina d. 14. Jan. 1733.

(L. S. Acad.)

Ministri Ecclesiæ Altorphinæ
manu

D. Joh. Balthasar Bernholdi.

Denen der Lateinischen Sprache unerfahren dient zur Erklärung aus den Hamburgischen Berichten von gelehrten Sachen aufs Jahr 1733. Hamburg d. 7. April. N. XXVIII. p. 233. Nova Altdorfina:

Den 14. Jan. dieses Jahres ist Herr Joh. Gottlob Fischer von Brieffstädt aus Thüringen gebürtig, welcher wie N. III. unser Berichte gemeldet, von Sr. Excell. dem Holländischen Herrn Abgesandten in Regensburg zum Pfarr und Seelsorger der nach Seeland und dem Holländischen Flandern gehenden Dürnbergischen Emigranten ordentlich beruffen worden, allhier in Altorff nach vorhergegangencem Examine der Theologischen Facultät öffentlich in der Kirche ordinirt, und ihm das Predigt Amt mit Gebeth und Segen anvertrauet worden. Dieser heiligen Handlung wohnten unter andern vielen Personen der Holländische Herr Commisarius Panzer und zehn Männer von Emigranten bey, die besonders von den andern, so in Nürnberg sich aufhielten, dazu geschickt waren. Die erbauliche Predigt vor der Ordination hielt Herr Joh. David Bajer, Theol. Doct. und Prof. Publ. und izeiger Rector der Universität, und machte eine sehr schöne und erweckliche Nuzanwendung auf die Emigranten. Ubrigens bezeugt die Theologische Facultät von besagtem Herrn Prediger Fischer, daß er ein sehr gelehrter, beschäffener und erbaulicher Mann sey, von welchem sich die Kirche Christi viel Nutzen versprechen kan. Er hat die meiste Zeit seiner Academischen Jahre in Jena zugebracht, und sich der Anweisung des berühmten Herrn D. Buddei besonders gebraucht. Von dar kam er nach Regensburg, und stand daselbst 8. Jahr lang in unterschiedlichen Conditionen als Informator, und zwar zuletzt bey der Jugend Sr. Excellenz des Königlich Chur-Sächsischen Herrn Abgesandten, ließ sich

auch öfters in Regensburg mit Predigen hören, und machte sich dadurch bey denen Herren Gefandten bekannt und beliebt, daß er diese Vocation erhalten.

Der Drey-Einige Gott wolle dieses gute Urtheil von und an meinem lieben Sohn ferner gnädig erfüllen!

k) Gott segne viel tausendfältig und erhalte die weltberühmte Stadt Nürnberg, die der Salzburger Bekehrung sonderlich durch Mittheilung des Göttlichen Wortes befördert, und sonst der Christenheit sehr viel Gutes erwiesen hat: Gebenedeyet sey Ihre Höchstd. Universität, durch welche kommen von Morgen, von Abend, von Mittag, und Mitternacht, die zu Fische sitzen werden im Reich Gottes, Luc. 13, 29. Diese Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz u. Dan. 12.

S. 10. Wir blieben über Nacht zu Weitsbrunn, und den nächst gelegenen Dörffern. Am benennem Orthe hielt der Herr Pfarr früh vor unser Abreise eine Predigt über Matth. 5, 11. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinet willen schmähen und verfolgen, und reden allerley übels wider euch, so sie daran lügen. Den 20. kamen wir auf Meusfadt an der Aisch, da Herr M. Schnitzer Senior nebst dem ganzen Ministerio, Herren des Raths, Bürgerschaft und Schule uns mit einer Rede und Lieder-singen einholten. Er redete aus Hof. 11, 1. Da Israel jung war, hatte ich ihn lieb, und rief ihm meinem Sohn aus Egypten. Ich antwortete aus dem vergangnen Sonntags-Evangel. Joh. 2. Von der Bewirthung Christi auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa, und nach mildthätiger Bewirthung dimittirte man uns gleichfalls mit Gesang und Oration aus Apost. Gesch. E. 20, 32. Und nun lieben Brüder, ich befehle euch Gott und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist euch zu erbauen, und zu geben das Erbe unter allen die geheiliget werden: Ich danckte mit dem Abschieds-Wunsch Pauli: Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen, Amen! Röm. 16, 24.

S. 11. Den 21. kamen wir nach Marck-Suchenheim, den 22. nach Sypesheim und nächst gelegene Derther, den 23. nach Marck-Breit, und Marck-Stift. Zu Marck-Breit hielt Herr M. Reiz eine gelehrte und sehr erbauliche Rede über Psalm. 73, 23, 24. Dennoch bleib ich stets an dir u. erinnerte dabey, daß dieses sein längsterwehltter Leichen-Text sey. Dasselbst giengen wir den 24. auf den Mayn zu Schiffe, deren nebst den Bagage-Schiffen 8. und also ziemlich stark beladen waren. Desselben Abends wurden wir zu Sommerhausen mit vieler Freudens-Bewegung bewillkommet, und in die Kirche geführt, wo nach gehaltener Music und abgesetztem Concert der dasige Prediger an uns eine Anrede hielt, wir hielten Nachtlager zu Sommerhausen, und theils jenseit des Mayns zu Winter

terhausen. Von dar den 24. fortschiffend blieben wir des Nachts ohnfert
 Lohr im Maynschen, kamen den 26. nach Wertheim, wo man uns am
 Wasser mit einer Anrede in Begleitung der Schule beneventirte, und in die
 Kirche begleitete, wo der Herr Superint. Fernhauer (aus Hebr. 10, 32-39.
 Gedendet an die vorigen Tage = den Raub eurer Güter mit Freu-
 den erduldet = bleibende Gaabe im Himmel habet. Werfft euer
 Vertrauen nicht weg = Geduld = der Gerechte wird des Glau-
 bens leben = wir sind nicht von denen die da weichen und ver-
 dammt werden, sondern von denen die da gläuben und die Seele
 erretten,) eine lange Rede bis in die Nacht hielt, (wie Apost. Gesch. 20, 7.)
 des andern Tages aber ein öffentlich Examen in der Kirche über die Aug-
 spurgische Confession und eine Vorrede hielt aus Matth. 10, 32. Wer mich
 bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himm-
 lischen Vater.

S. 12. Den 27. blieben wir des Nachts auf dem Wasser, den 28. ka-
 men wir nach Hanau, wo die Emigranten einquartirt, und selbiges Tages
 auszuruhen, ihnen verstatet wurde. Des folgenden Tages den 29. wur-
 den wir auf dem grossen Markte in der Neuen Stadt versammelt, von
 sämtlichen Ministerio und Schule abgeholt, und nach einer kurzen Anrede
 von Herrn Superintendent Müller in die Kirche geführt, wo der Herr
 Graff selbst zugegen war. Der Herr Superint. predigte über Hebr. 11,
 23-27. Durch den Glauben ward Moses = verließ Egypten &c.
 Ich logirte bey Herrn M. Genf. Da wir ausgerastet, reichlich bewirthe-
 t und beschenckt worden;

S. 13. Kamen wir den 30. bis Franckfurch Mittags um 12. Uhr,
 wo in der Nachmittags um 2. Uhr gehaltenen Versammlung in der St.
 Catharinen-Kirche, Herr D. Münden, Senior Ministerii, (über 2. Thess.
 2, 13-17. Wir aber sollen Gott danken = in allerley Lehr und
 gutem Werck) perorirte, und denn einige aus dem Ministerio nach da-
 siger Wohnheit in der Kirche sich eintheilten, hier und dar einen Troupp
 Emigranten catechisirten. Dem Herrn D. Münden aufzuwarten, hatte
 nicht allein vor der Kirche die Ehre, sondern er kam auch selbst auf Invitation
 meiner 2. wohlthätigen Herren Hospitum, Herrn Nagmann und Herrn
 Brückners, 2. ansehnlicher Kauffleute zu unserm Abend-Essen. Wir haben
 daselbst grosse Geschenke, besonders auch von der dasigen Niederländischen
 Gemeinde bekommen.

S. 14. Wir schiffen den 31. Mittags in Gottes Nahmen fort bis
 B 2 Rüssels.

Rüsselsheim, einem Darmstädtischen Dorff, da uns Nacht-Frost überfiel, welcher wegen vieles Eises die Fortsetzung unsers Marsches hinderte. Der Herr Pfarrer Dan. Wilh. Hafner erlaubte mir den 1. Febr. D. Septuages. Nachmittag über die ordinaire Epistel eine Predigt zu halten, welches bißher von mir auf jedem Schiffe insonderheit mit mehrer Mühe täglich geschehen müssen. Den 4. hielt bey Begrabung eines Kindes, Matthes Gottes, gabe genannt, auf dasigem Kirchhoffe eine parentation über Hiob 1, 21. Der Herr hats gegeben 2c. und den 5. bey Beerdigung 3. kleiner Kinderlein über B. der Weisb. 4, 7. Aber der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt 2c. Den 6. hielt Bethstunde über Joh. 15. nach Gelegenheit des vergangenen Sonntags-Evangelii und dasigen Wein-reichen Landes. Den 8. (Dom. Sexages.) verrichtete nebst dasigem Herrn Pfarrer die Communion.

S. 15. Den 8. Febr. schiffen wir in Gottes Nahmen ab von Rüsselsheim vor Maynz über nach Bibrach, Schürstein und Moshach, wo wir uns in Fürstliche Wisingische Dörffer vertheilten. Den 9. passirten wir Bingen und den Mäuse-Thurm, (1) denn durch das so genannte Bingerloch (wo der sehr gefährliche Wirbel und Strudel ist) über Bacherach nach Raup, zwischen welchen 2. Derthern das Schiff, worauf ich nebst denen Herren Commissariis und etlichen Emigranten waren, wegen Unvorsichtigkeit eines daselbst angenommenen Steurmanns, fast an einem Felsen gescheitert wäre, doch half uns der Herr, daß wir nicht verdurben. (m) Zu Raup übernachtete bey dem Herrn Prediger Philippo und genoß viel Liebe. Den 10. schiffen wir über Coblens spät biß nach Neuwied, wurden da, und ich von dem Reformirten Herrn Inspector bewirtheet.

(1) Der Mäuse-Thurm auf dem Rhein heist so, weil Harro Erb-Bischoff von Maynz A. C. 969. in grosser Theurung viel arme Leuthe, die ihn um Brod oder Getreide gebethen, hat heissen in eine Scheune geben, sie verschliessen und verbrennen lassen, und bey ihrem erbärmlichen Winseln zu seinen Hoff-Dienern gesagt: Höre wie meine Korn-Mäuse pfeiffen! Drauff hat Göttliche Rache ihn durch grosse Mäuse verfolgt, und geplagt, er retirirte sich auf diesen Wasser-Thurm, die Mäuse schrummen nach, bissen ihn todt und fraffen ihn. Dieses und dergleichen Exempel auß alten Authorbis beschreibet Camerar. Hor. Subeif. p. II. p. 47. sq. Wolf. Memorabil. T. I. f. 343. 932. & T. 2. f. 578. Calvif. Chronol. A. C. 968. f. 699. Lycosthen. Prodigia f. n. 364. Zwar halt der Jesuit Serarius l. 4. c. 1. & 5. Rem. Mogunt p. 627. vor eine Lügen: aber es bezeugens doch viel alte Historici: Trichemius, Gvil. Hengrim (ap. Camer.) und unter den neuern Papißischen Sim. Majolus l. 1. Dier. Canic. p. ...

m) Die

m) Die mit Schiffen fahren = = sollen dem Herrn danken, Psalm. 107, 23-32.
 Pf. 34. 1. 199. Pf. 103.

§. 16. Den 11. giengen wir über Andernach, Bonn, und blieben eine Stunde davon auf dem Schiff des Nachts. Den 12. kamen wir Mittags nach Cöln, wo bey einem Evangelischen Kaufmann Herrn Nöell einsprach, der mir viel Ehre anthat, auch vor sich und die 3. übrigen Evangel. Kauffteuthe eine ansehnliche Collecte überreichte; unsere Schiffe giengen indesfen biß Mühlheim, eine Stunde weiter, ich folgte Nachmittags eben dahin, und logirte auf addressse derer Herren Plazmanns und Brückners in Franckfurth bey dero Schwieger-Vater Herrn Andrea und dessen Herren Söhnen in Mühlheim, genoß daselbst ungemein viele Wohlthaten. Wir rasteten wegen Windes den 13. da ich einem verstorbenen 6. jährigen Mägdlein parentirte aus Job. 5, 19. Aus 6. Trübsalen = = und Matth. 17, 1. nach Gelegenheit ihres Alters. Wir wurden von der dasigen Lutherischen und Reformirten Gemeinde mit einer ansehnlichen Collecte beschenkt, und

§. 17. Giengen den 15. fort auf Düsseldorf zu, wurden daselbst in die Stadt gelassen, und von den Evangelisch-Lutherischen auch Reformirten liebreich in ihre Häuser aufgenommen; mich bewirthete der Lutherische Herr Pfarr Stollmann mit vieler Liebe-Bezeugung, und hielt den 16. Febr. aus 1. Petr. 2, 11. 12. (Lieben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlingen und Pilgrim. enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch assetereden, als von Ubelth. ären, eure gute Werke sehen, und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird;) eine schöne Erweckungs-Rede, wir bekamen von beyden Theilen eine reiche Collecte, und schifften den 17. weil die Sturm-Winde uns immer verhinderten, biß Drschau, wo ein Theil unser Leuthe ausstiegen, und in dem Orth vor ihr Geld zehrten, ein Theil aber in Schiffen blieb. Den 18. kamen wir über Nieder-Wesel, (wo ich gern den Herrn Inspect. der Lutherischen Kirche, an welchen auch adressl. Brieffe hatte, gesprochen hätte, aber weil wir nicht anführen, mußte durch jemand den Brief überschi-cken) endlich nach Emmerich, wo unsere Emigranten abermahl vor ihr Geld zehrten. Daselbst traff ich den Herrn Pfarr Kellerhaus an, der in Jena mit mir studirt hatte, und erlaubte mir den 19. Beistunde über 1. Petr. C. 1. zu halten.

§. 18. Wir rasteten noch den 20. wegen Sturm-Wind, und fuhren den 21. ab über Spenkenschans nach Niemägen; wo wir Nachmittag um

2. Uhr anländeten. Ich hatte adresse an den Herrn Factor Smith, logirte bey dem Lutherischen Herrn Prediger Eschenburg. Den 22. früh Dom. Invocavit predigte ich in der Lutherischen Kirche über das ordentliche Evangelium Matth. 4, 1. sqq. Von den listigen Anläuffen des Teuffels gegen die Kinder Gottes, wenn sie in Noth und Elend stecken, und wie ihm zu widerstehen. Nachmittag eod. predigte Herr Eschenburg auf permission eines Edlen Magistrats in der grossen Reformirten Kirche über Marc. 10, 28 = 31. (Da sagte Petrus zu ihm: Siehe wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolget. Jesus antwortete und sprach: Warlich 2c. = = legten sind.) In eben dieser Kirche catechisirte ich den 23. Nachmittage auf vorhergehende kurze Erklärung und Zueignung Ephes. 2, 19 = 22. So seyd ihr nun nicht mehr Gäste = = Gottes im Geist. Den 24. predigte Herr Eschenburg über Psalm. 91, 11. Denn er hat seinen Engeln befohlen = = Wegen in seiner Kirche, ich aber in derselben Abends 5. Uhr den 25. Febr. über die Lection vom Fußwaschen Christi, von den Fußstapffen des leidenden Jesu. Den 26. Herr Eschenburg über 1. B. Mos. 12, 1. sq. Von Abrahams Ausgang aus seinem Vaterlande auf Gottes Befehl und Gnaden-Verheissung. Den 27. hatte mir vorgenommen über Luc. 17, 32. Gedendet an Loths Weib! eine Ermahnung zu thun: aber wir segelten ab, nachdem wir daselbst reichlichst bewirthet und beschencket waren, in 18. Segel-Schiffen.

§. 19. Wir logirten des Nachts ohnfersn Tiel auf den Schiffen, passirten den 28. Bommel, Löwenstein, Workum und Gorkum, hatten starcken Wind, kamen Abends 8. Uhr nach Dortrecht. Daselbst kam in Bekanntschaft, bey dem Lutherischen Herrn Prediger Anton Kisselio, und zweyen Herren van Brackhuysen und van Brain, die mir viel Ehre erwiesen. Den 1. Martii Dom. Reminiscere predigte ich Nachmittage über Psalm. 25, 6. 7. (stellte vor: ein gläubiges Gebeth zu Gott um ein gnädiges Reminiscere) in der Lutherischen Kirche, und den 2. Vormittag 10. Uhr hielt daselbst Bethstunde über Hebr. 6. sonderlich v. 18. 19. in Meynung, wir würden abfahren. Es wurde aber die Resolution verändert, und mir unvermuthet aufgetragen, daß in der grossen Reformirten Kirche um 2. Uhr predigen solte, welches auch über Hebr. 13, 15. 16. (so laffet uns nun opffern durch ihn das Lob-Opffer = = gefallen Gott wohl) unter Gottes Segen, wiewohl unter grossen Getümmel des allzuhäuffig zulauffenden Volcks verrichtete, wobey die Collecte sehr considerable war.

Der

Der Französische Prediger Herr Chaupepié that mir daselbst auch in seinem Hause viele Liebes-Bezeugungen.

S. 20. Den 3. Martii schiffen wir nach Rotterdam, wo wir um 9. Uhr Vormittag anlangten. Nachmittag wurde von dem Lutherischen Herrn Pfarr Crusio 2. mahl, und von 5. Reformirten Herren Predigern, unter welchen der Herr Senior war, item von den Diaconis der Reformirten Kirche, (welches NB. in Holland aus der Gemeinde erwählte Glieder sind, die vor die Armen und Allmosen nach Apostolischer Art sorgen, n) und nebst den erwählten Aeltesten und Predigern in Städten und Dörffern allezeit das Consistorium sind,) auf dem Schiffe besucht. Den 4. muste hieselbst auf Ordre des Edlen Magistrats in der Prinken-Kirche Vormittag um 10. Uhr bey großem Zulauff predigen, da aber gute Anstalt und es sein stille war. Es holten mich deshalb nach 9. Uhr die 2. Lutherischen Herren Prediger Crusius und Myz, nebst den Kirchen-Aeltesten Herrn Gurtche vom Schiff ab, und begleiteten mich in die Kirche. Mein Text war Jesa. 60, 4. Hebe deine Augen auf und siehe umher, diese alle versammelt kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Das Exord. von Salomons und Hirams Schiffahrt 1. B. Rön. 5. Vom Herrn Gurtche wurde ungemein wohlthätig bewirhet, und mit grosser Herzens-Aufrichtigkeit dirimirtet. Den 5. fuhren wir zurück auf Dortrecht, musten wegen Wind-Stille sezeren, blieben Nachts auf den Schiffen, kamen den 6. nach Dortrecht, vor dar fuhren wir fort, blieben Nachts auf der See, und liefen endlich den 8. in den Hafen beydem Castel Rammekes, eine Stunde von Flissingen und Middelburg, auf der Insel Walchern gelegen.

n) Diaconi oder Kirchen-Diener wurden ermehlt zu Versorgung der Armen. Calvör Rit. Ecel. p. I. & p. II. v. indic. Im Papstthum war eine Gesellschaft der Calands-Brüder, (hernach Herren) die kamen an den Calendis (2. Tag jedes Monats) zusammen, ordneten die Feyer der Feste und Jahr-Gedächtnisse, Allmosen, Tassen, Geld ausleihen, Zins-Sammlung, hielten dabey Mahlzeiten, dabey wurden Weits-Personen mit aufgenommen 16. Ward endlich lauter Schmauler draus, truncken tapfer auf Gesundheit der Seelen im Fegfeur; Ein Bauer muste geben 2. Hänse, 2. Hüner, 2. Weissen-Brod, 30. Schaf-Käse. Schöttgen von Kaland in Pommeren p. 168. Dieses wurde nach der Reformation abgeschafft, und die Kaland-Husen (die nicht nach einiger unrechten Meinung von einem Besizer, der Kaland geheissen, herkommen,) zur Verbesserung der Pfarr-Befoldung und Kirchen-Einkünfte angewendet. v. Samml. II. und II. Theol. Sachen A. 1728. p. 752. Lic. J. Felleri, it. D. Blumbergi tract. de fratr. Calendariis. it. Tenzet Mon.

Mon. Unterred. 1692. p. 194. Besser war in der alten Kirchen die Verordnung alter Männer, als Aufseher über die Gemeinde, welche vermahnten, warnten, auch dem Seelsorger, der nicht alles weiß noch erfährt, die Mergernisse anzeigten. M. Gerbers unerkannte Sünden, 2. Theil. c. 66. p. 895. und 3. Theil c. 69. p. 1414. Der Dresdn. Superint. Dan. Grefer sel. hat als Past. zu Giessen auf Befehl des Landgraffen Philippi in Hessen 8. alte fromme, ehrliche Männer von der Gemeine erwehlet, die als ein Kirchen-Rath diese Pflicht auf ihr Gewissen angelobten, das H. Abendmahl drauff nahmen, alle 4. Wochen auf den Bet-Tag in der Kirche und drauff in der Pfarre zusammen kamen, da jeder nach seinem Gewissen anzeigte, was er wüßte. Drauff der Kasten-Knecht die ärgerl. Personen ruffen mußte, welche befragt, ernstl. erinnert, und mit dem Bann bedrohet wurden. M. Schlegel Dresdn. Superint. n. II. p. 39.

§ 21. Den 9. kamen wir endlich an das Hals-Eyland (Insel) von Cadland, um 10. Uhr in den Niewer-Hafen, ohnfern Preskens, da noch selben Abends spät 2. Herren Bürgemeister aus dem Collegio der Herren des Landes von Freyen aus Sluys, nemlich Herr Bogard und Herr de Jongen nebst dem Herrn Pensionario Pekio anlangten, die so gleich den 10. die Reparticion meiner Emigranten durchs ganze Eyland und in das jenseitige Holländische Flandern bey Sluys und Ardeburg anfiengen, den 12. fortsetzten und am 13. endigten.

§ 22. Den 11. Martii war ein allgemeiner Buß-Fast- und Beth-Tag, an welchem ich das erste mahl vor meiner ganzen Gemeinde, und auch das letzte mahl predigte aus 1. Buch Mos. 32, 10. Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knecht gethan hast. Denn ich hatte nicht mehr weder diesen Stab, da ich über diesen Jordan gieng, und nun bin ich zwey Zeer worden. Dabey man sich leicht einbilden kan, wie schmerzlich mir dieses gefallen, daß ich meine Schäfflein so hin und her mußte zerstreuet sehen, die ich gern beysammen gehabt hätte, um solche täglich zu lehren, trösten und zu stärken, dabey also bald ominirte, solche Zerstreung würde nichts guts nach sich ziehen, wie leider auch erfolget, indem bereits viele zurück gekehret, und die meisten noch auf ihre Abreise denken. Ach GOTT erbarm dich über uns! o) Bisß hieher der Anfang dieser Beschreibung, mit Göttlicher Gnade soll die Fortsetzung folgen.

- o) Dieses herkinbrünstige Kyrie eleison mit unsern Seuffjern begleitet, wird zu GOTT durch die Himmels-Wolcken dringen, und nicht ablassen, bisß der höchste drein sehe, auch nicht leer, sondern mit viel Seegen zurück kommen. Sir. 35, 21. Dieses HERR erbarm dich unser! hat zu Antiochia ein grausames Erdbeben gefüllet: Da zugleich die Christen über ihre Haus-Thüren auff guten Rath eines alten

alten erleuchteten Mit-Christen die Worte geschrieben: Christus ist mit uns! Bleibt, steht stille! (Ach wenn doch viel, ohne Noth abgewichne Dürnberger auch gelieben wären! Durch stille seyn und hoffen werden wir starck seyn, Jesa. 30, 15.) Dieses Kyrie eleison erlangte dem Sächsischen Kayser Heinrich. I. und seiner Christlichen Armee den herrlichen Sieg wider die grausamen Hunnen in der Schlacht bey Merseburg, A. C. 933. Zieglers Schauplag T. I. f. 985. d. 28. Aug. n. 2. Ach ja! dieses **HER** erbarm dich unser! ward von den Christlichen Soldaten unter dem heidnischen Kayser Antonino bey großem Durst und besorglichen gänglichen Ruin über die Armee von Gdt zum Segen und Segen, und wider die Feinde zum Donner und Blitz angestimmt, darauf sie das Donner-Regiment hießen. Wie ein neunjähriger Knabe aufm Schiff der Fürstlichen Holsteinischen Gesandtschafft nach Moscau und Persien A. 1637. bey erschrecklichem Seesturm und augenscheinlicher Lebens-Gefahr Nachts auf seinen Knien mit gen Himmel ausgestreckten Händen ohn Aufhören geschrien: Ach Jesu du Sohn David erbarm dich mein! (wie Matthy. 17, 22. Luc. 18, 39.) da der Reise-Prediger gebethet: **HER** willst du uns nicht erhören, so erhöere doch dieses Kind; drauf hat Gdt geholfen, und das Schiff erhalten. Olear. Pers. Reisebeschreib. f. 62. Nun mit dem Kyrie eleison (und Hosanna!) soll sich unser Halleluja verbinden, drauf wird Gdt Sieg und Segen wie dem König Josaphat bescheeren, 2. Chron. 20, 17. Igg.

Benlage zum obigen Bericht:

Weil wider die Emigranten und ihren Seelforger in Holland etliche Unwahrheiten spargiret worden, als: Sie wären alle, und zugleich ihr Prediger wieder zurück gewichen, er sey nebst den meisten gestorben und verdorben: so ist zu wissen, daß zwar ihrer viel wieder davon gezogen, aber ihr Pastor (mein Sohn) nebst einer kleinen, doch auserlesenen Gemeinde stehen noch Gdt Lob! da im Segen. Deren Zustand ist aus seinen Briefen an mich etlicher massen zu erkennen:

S. 1. Den 30. Martii 1733. Wir sind den 9. Martii Gdt Lob! glücklich in der Flandrischen Salt-Insel Cadland zu Gröda ankommen, sie hat einen fruchtbaren Boden, ist aber alles sehr theuer. Meine Saltburger sind hin und her zerstreuet, welches ihnen noch unerträglicher fällt, und sie die Sprache dort nicht verstehen, mir aber sehr mühsam, wenn ich predigen, catechisiren, Krancke besuchen soll. Man hat mir einen Collegen versprochen, Gdt, der mir eine Last aufgelegt, wird mir sie auch tragen helfen.

E

Gdt

Gott hat mir bey den vielen fatiguen zu Land und Wasser meine Gesundheit erhalten, stärckt mich auch bey meinen überhäufften laboribus augenscheinlich, beethen sie ferner vor mich und meine Gemeine zu Gott, der wird alles wohl machen ꝛ.

S. 2. Vom 1. Aug. 1733. Gott läßt mir es in der Fremde noch wohl gehen = = = Der Herr Holländische Ministre ist von Regensburg persönlich zu uns kommen, hat unsre Umstände, so im Anfang sehr difficil waren, mit grosser Mühe und Gedult reguliret, auch mich reichlich beschencket. Es sind zwar etliche Emigranten nach Teutschland gewichen, ohn zu wissen, wohin? es hatten auch mehrere solches im Sinn, wo nicht des Hrn Ambassadeurs Ankunfft eine erwünschte Aenderung gemacht. Gott wird sich und mir doch eine, wo nicht allzugrosse, doch gute und auserlesene Gelegenheit vorbehalten = = =

S. 3. Vom 21. Decemb. 1733. Unser Hosianna in Cadland haben wir am 1. Advent-Sonntag mit Dancksagung und Flehen angestimmt, weil eben am 29. Novemb. vorigen Jahrs die Dürnbergischen Emigranten aus Salzburg gezogen. Ach daß nicht bereits die meisten mich wie Demas verlassen hätten und ohne Noth nach Teutschland, (hoffe nicht nach Salzburg) zurück gezogen wären. Es war freylich der Anfang schwer in fremden Lande, wo man weder die Sprache verstund, noch der Sitten so gleich gewohnt. Dazu fielen vergangenen August. und Sept. (als hier gefährlichsten Monathen) schwere Fieber ein, davon sehr wenig verschont blieben, und über 100. starben. Gott ließ mich auch hiermit versucht werden, daß ich mit andern desto mehr Mitleiden haben möchte: Doch halff der grundgütige Gott bald wieder, so daß ich einen einzigen Sonntag aussetzte, an folgenden aber dem himmlischen Arzt mein Danck-Opffer bringen und mein Gelübde von heiliger Stätte bezahlen konte. Weil nun damahls nach und nach viel Emigranten theils mit theils ohne Paß von hier zurück gegangen, (woran viel schuld gewesen, daß auf unser Herreise manche Wohlthäter aus Unbedachtsamkeit denen Emigranten, so sie nicht geröhnen könnten, und wieder kämen, Aufnahme und Verpflegung versprochen,) so haben selbige ohn Zweifel das in Teutschland gewesene Gerücht, als sey ich gestorben, ausgestreuet, und hiedurch wohl gar Vortheil gesucht, ihre remigration zu beschönigen und zu excubiren, daß sie keinen Lutherischen Predi-

Prediger mehr gehabt = = = (Durch die Zeitungen von Regensburg, Halle, Dresden 2c. sind wir Eltern und Angehörige auch sehr betrübt worden = =) Der Liebhaber des Lebens hat mir Leben und Othem bewahret, und mir seit der kurzen Krankheit, von welcher keiner so bald als ich durch Gottes Segen erledigt worden, gute Gesundheit bescheret, Ihm sey Lob und Preis in Ewigkeit = = = Meine Gemeine bestehet noch in 42. Familien, oder 216. Personen.

(Not.) Gott kan auch wenig segnen, viel und groß machen, wie an unsern ersten Eltern, Noa, Abrahams, Isaacs und Jacobs Geschlechte zu erkennen, welches Gott wie die Sterne am Himmel vermehrt, 1. B. Mos. 15, 5. Joris Pines, Engländischer Kauffmanns-Diener, ward nach erlittenem Schiffbruch, nebst seines Herrn Tochter und 3. Bedienten an eine einsame Insel angeworffen, darauf sie sich genehrt, und er hat im 81. Jahr 1789. Kinder und Kindes-Kinder gesehen, welche sich endlich in 12000. Seelen, tapfere und See-erfahrne Leute vermehrt haben. Jo. Makquers Reisebeschr. 1. 3. p. 92. Ernst Schaupt. p. II. p. 728. D. Ag. Strauch in Disp. de Insulis Gentium. §. 14.

S. 5. In Dresdn. Monatl. Relation: das neueste von der Zeit oder sonderbare Begebenheiten der ganzen Welt, vornemlich in Europa mit untermischten Anmerkungen, andere Abtheilung Mon. Februar. A. 1734. N. IV. Religions-Angelegenheiten. p. 30. Wegen der im vorigen 1733. Jahr N. XXII. p. 174. von denen in Holland befindlichen Salzburg-Dürnberger Emigranten ertheilten Nachricht, und deren ihrentwegen bisher wieder einander laufsenden Berichte ist anzumercken, daß derselben vor einiger Zeit todtsagte Prediger Herr Fischer sichern Briefen zu Folge noch am Leben sey, und Gott preise, daß er ihm ob wohl eine nun schwächer gewordene, doch aber gute Gemeine gelassen habe. Es wird auch dieselbe seinem eigenen erstatterten Bericht zu folge überall mit viel Wohlthaten überschüttet, wie sie denn nur von Amsterdam schon mehr als 1600. Fl. zur Beyhülffe empfangen hätten. Wobey derselbe meldet, daß er ein kleines Waisenhaus angelegt, worinn die Salzburgerischen Kinder zum Theil von ihm selbst unterrichtet würden, doch wären nunmehr aus den Emigranten selbst einige, so einen guten Grund im Christenthum gelegt, zu Schul-Meistern berordnet, und selbigen von dem Consistorio zu Amsterdam jeden 100. Fl. zur Besoldung bestimmt worden.

Nun gelobt sey der **HERR** vor alle seine Güte,
 der bis hieher geholffen, Er wolle seine Kirche, und
 diesen Pflanz-Garten ferner segnen, erhalten, und
 beschützen, versorgen, und endlich mit der triumph-
 renden im Himmel selig vereinigen. Alle wahre Mit-
 Christen wollen herzlich und fleißig darum **GOTT**
 helfen bitten und dancken: Kyrie eleison,
 Hosanna, Halleluja.



J. N. J.

J. N. J!

Glickwunsch zum geistlichen
Berlenfang und Menschenfischeren
in Holland,

Denen lieben Christ-Evangelischen
Salzburg-Dürnberger Emigranten,

Und

Dero vocirt- und ordinirten Reise-Prediger,
iezo Pfarrern in der Halb-Insel Cadland zu Gröda.

Johann Gottlob Fischern,

Seinem lieben Sohn

nebst väterlichem Trost, Segen und Ermahnung
historisch beschrieben und übersendet

von

Johann Gottfried Fischern,

Pfarrern zu Grieffstädt in Thüringen.

J. N. J.

Denen lieben Mit-Christen, und die mit uns eben denselben theuren Glauben überkommen haben, in der Gerechtigkeit, die unser Gott giebt, und der Heyland JESUS CHRIST. GOTT gebe euch viel Gnade und Friede durch das Erkenntniß Gottes und JESU CHRISTI unsers HERRN, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch und uns allen, 2. Petr. 1, 1. 2. 2. Cor. 13, 13. Amen.

§. 1. Der Drey-Einige allein wahre GOTT will, daß allen Menschen zur Seligkeit geholffen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen, 1. Tim. 2, 4. 6. daher unser einziger Mittler GOTT und Mensch JESUS CHRISTUS sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches in seinem Nahmen allen Völkern zur Busse und Vergebung der Sünden geprediget würde, Luc. 24, 47. Ja unser liebster Heyland ward selbst ein Seeland-Prediger, suchte zu Land und Wasser der Menschen Seelen; machte manch Schiff zu seiner Kanzel, das Ufer zur Empor-Kirche und Stühlen, und als der rechte Erz-Bischoff unser Seelen predigte er das Evangelium vom Reiche Gottes.

§. 2. So schämte sich unser HERR JESUS nicht ein *Prædicant* zu heißen: Marc. 1, 14. (warum machen die Jesuiten dieses zum Scheltwort wider uns Lutheraner? Das wird der HERR richten. a) Er saßte sich einst an das Meer, und da sich viel Volcks versammlete, trat er in ein Schiff, und redete zu ihnen das Wort Gottes (nicht Menschen-Sakungen,) durch mancherley Gleichnisse: 1) Vom Saamen des Göttlichen Worts und mancherley Herzens-Acker. 2) Vom guten Weizen, und eingestreuten Unkraut vom Feinde bey dem Schlaf der Leute, dabey die Wachsamkeit anbefohlen, Gottes grosse Gedult gezeiget, und das unzeitige Ausrotten verboten wird: (doch schreibt der Jesuit Maldonatus. b) hier: Man sollte den Erbknechten, Lutheranern und Calvinisten nicht so viel Freyheit gönnen, die Könige und Fürsten als Knechte solten den Pabst ihren Haus-Vater nicht bitten, ob ers wolte wachsen lassen, sondern fragen, ob sie austrauffen solten?) 3) Vom kleinen, doch großwachsenden scharffen Senfforn 4) Von dem Sauer-
teig,

teig, nicht im bösen, (Matth. 16, 11. 1. Cor. 5.) sondern geistlichen guten Verstande, v. 33. (sc. wegen verborgner Würkung, Vermehrung und Erhebung des Teigs und Mittheilung eines annehmlichen Geschmacks im Brod).

a) D. Mayers rein Gewissen p. 35. Concil. Trid. Sess. 24. c. 4. Prædicationis munus Episcoporum præcipuum est. b) Comment. Evang. f. 284.

§. 3. Das 5. Gleichniß, der verborgne Schatz im Acker, den ein Mensch fand, und mit Freuden alles davor hingab, v. 44. ist nach unsers sel. D. Lutheri Randglosse das Evangelium, das uns Gnad und Gerechtigkeit giebt ohn unser Verdienst, darum wenn mans findet, macht es Freude, ein gut frolich Gewissen, welches man mit keinen Werken zu wege bringen kan. Dies Evangelium ist auch die Perlen.

Davon redet der Herr im 6. Gleichniß v. 45. 46. Der Niederländische Lehrer H. Grönwegen c) verwirft zwar diese Meinung: es sey nicht Gottes Wort mit der Seligkeit in Christo, sondern die Reformirte Kirche durch die köstliche Perle zu verstehen, nebst unbilligem Urtheil wider unsere Augspurgische Confessions-Verwandten: aber der vortreffliche Sam. Bochart ein Reformirter Lehrer d) stimmt mit unserm seligen Luthero, Augustino und andern Theologis wohl überein, zeigt artige Vergleichenungen des Evangelii und der Perlen 1) nach dem Ursprung. Luc. 1, 78. 2) weißere Farbe, Jes. 1, 18. 3) Glätte, Kunde, Gleichheit, Gal. 3, 28. Hier alles gleich. 4) Festigkeit, 2. Cor. 1, 20. Marc. 13, 31. 5) Innerlichen heilsamen Krafft, Röm. 1, 16. Joh. 5, 25. 6) Glanz, Sprüchw. Gal. 3, 3. Phil. 2, 15. 7) Schmuck, Matth. 5, 15. 1. Tim. 2, 9. 10. 8) Kostbarn Werth. Sprüchw. Gal. 3, 15. Welcher Werth den Heyden unbekant: 2. Cor. 4, 4. Matth. 7, 6. 10. Kauffen aber bedeutet hier nicht Menschen-Verdienst, noch Bezahlung mit Gelde: Jesa. 55, 1. Hier ist lauter Gnade Gottes und Christi Verdienst im Glauben ergriffen, Röm. 3. Ephes. 2. Gal. 3. 1. Petr. 1. sondern das gläubige Erkennen, Forschen, begierige Suchen (als ein Perlen-Fischer oder Kauffmann) geistliches Lauffen, mit Vergessen (und im Nothfall verlassen) alles Zeitlichen ergreifen das Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung, in Christo Jesu. Phil. 3, 12. 14. immassen in keinem andern Nahmen ist Zeit noch Seligkeit. Apost. Gesch. 4, 12.

c) Im Mund der höchsten Weisheit ex Matth. p. 413. d) Hierozoic. T. 2. f. 718.

S. 4. Elc

S. 4. Lieben Salzburgische Mit-Christen: Der Herr mit euch! Jesus Christus ist mit seinem Wort, welches köstlicher ist als alle Perlen, Gold und Edelsteine, Hiob. 28. auch zu euch kommen nach obigen Gleichnissen: Anfangs habt ihr die köstliche Perle, das wahre theuer-werthe Wort Gottes, und darin Jesus mit seinen Gnaden-Schätzen heimlich gefunden, dessen euch gefreuet, getröstet, mit Bethen und Singen Gott gedancket und gedienet, euch unter einander Christlich erbauet, Coloss. 3, 16. Darüber seyd ihr hart verfolgt, geplagt und verjagt worden: aber Gott sahe drein, nahm sich euer an, 2. B. Mos. 2, 25. erweckte gewaltige Könige, sonderlich Ihre Kd. nigl. Majest. in Preussen, ferner die Hochmög. Herren General- Staaten von Holland zur Gnade und Mitleiden, daß sie euch Dürn-berger unter ihre weltberühmte (Gott gebe allzeit glückselige) Herrschaft aufgenommen, geistlich und leiblich zu versorgen versprochen, einen Evangelischen Prediger beruffen und ordiniren lassen, daß ihr hinfort ohne Furcht, Plage und Gefahr in der wahren Religion und Christenthum weiter euch erbauen, den geistlichen Perlenfang und Kauff fortsetzen, und zum Himmel selig eingehen könnt, aus unserm schönen Morgen-Stern-Lied euch freuende: Ey mein Perle, du werthe Cron, wahr Gottes und Marien Sohn = nicht vergessen. Dargegen Gott wird euer auch nicht vergessen! Jesa. 49. Gott gedencke auch eurer allemahl im Besten, Nehem. 13. v. ult.

S. 5. Mein lieber Sohn Johann Gottlob! Der Herr sey auch und bleibe mit dir! Von Perlen zu reden veranlasset mich dein Schul-Wortisch Testimonium, darin dich deine Herren Præceptores einen Perlen-Fischer genennt, und angeführt: daß Plato (ap. Plut.) den Jünglingen am Meer zu fischen, als unnütze Übung verbothen: Kayser Augustus auch gesagt: mit grossen Kosten und Gefahr einen kleinern ungewissen profit suchen, helffe mit einem gülden Hamen fischen. Du aber habest in der Chur-Sächsischen Land-Schul an der Saale Zeit und Fleiß wohl angewandt, durch Perlen-Fang der Weisheit, Tugenden, Sprachen und Künste dich bereichert, mit Frömmigkeit, Gehorsam, Bescheidenheit und beständig guter Aufführung ihre und derer Patronen Gunst meritirt, wünschende, wie die Jonischen Schüler im Netz einen güldnen Fische gefischet, dir auch durch fernern Fleiß und Wohlverhalten, Gelehrsamkeit, Glück und Ehre zufallen möge! Ja, der Herr bereite dir und deinen lieben Salzburgern auch in der Fremde einen Fische voll Gutes und Barmherzigkeit, und lasse euch mit uns endlich im Himmel zu Fische sitzen, Matth. 8.

S. 5. Nach-

§. 5. Nachdem du nun auf dem Hochfürstlichen Sächs. Augusteo zu Weissenfels 1. und zu Jena über 4. Jahr deinen Perlen-Sang (laut guter Zeugnisse) wohl fortgesetzt, führte dich Gott durch Recommendation als Hoff-Meister zu einem vornehmen Freyherrn in die Pfalz, aber weil dort herum alles Papistisch, keine Evangelische Predigt zu hören noch zu lehren vergönnet war, kamest du auf unsern herglichen Wunsch wieder herein nach Regensburg, da der HERR dir gutes Glück, grosse Patronen, das freye Religions-Exercitium, und Gelegenheit vortrefliche Lutherische Prediger zu hören, auch oft zu predigen, viel Wohlthaten, auch Hoffnung zur Beförderung bescheerte, davor der barmherzige Gott allen mit viel 1000. Segen einreicher Gnaden-Vergelter seyn wolle.

§. 6. Die Wahrheit zu bekennen, wir wünschetn deine Beförderung uns näher und in Sachen, schien auch mehr als eine Gelegenheit uns anzugeben, wir hofften nur täglich auf dein Testimonium vom Hoch-Ehrr. Ministerio daselbst, (welches Gott vor alle hohe Gunst immerdar segne, schütze und erfreue!) aber unverhofft (so wie sind Gottes Gedancken höher als unsere Gedancken! Jes. 55.) kam dein Brieff, darin du deinen Veruff zum Saltzburgischen Prediger nach Holland uns meldetest, und in Hoffnung, wir würden dem Göttlichen Winck nicht widerstehen, von uns Abschied nahmest, wir würden hier einander nicht, wohl aber im Himmel wieder sehen. Wir wurden an Durchlesung deiner Schrift durch Weinen und Schrecken etliche mahl gehindert, unsere Augen waren noch nicht recht trocken über den schmerzlichen Tod unsers lieben Sohns Andreas Justi, der im 16. Jahr uns kurz vorher sel. gestorben. Und nun war eben der erste Sonntag nach Epiphan. da Maria und Joseph das verlorhne Jesus-Kind mit Schmerzen gesucht, und da entstand auch viel Weinen bey uns über dem Nichtwiedersehen. Apost. Gesch. 20, 38. Doch weil im gedachten Evangelio Christus sagt: Wißt ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist: sagten wir: Des HErrn HErrn Wille geschehe! E. 21, 14. und ich dachte an den alten Vater Jacob, der zu seinem lieben Joseph sagte: Gott hat mich dein Angesichte sehen lassen und deinen Saamen, das ich mich gedacht hätte, 1. B. Mos. 48, 11. Dir und uns war trössl. 1) der ungesuchte ordentliche Veruff. 2) Das grosse Verlangen, Liebe und Freude deiner Zuhörer gegen dich, du schriebst: Dies würde dein schweres Amt verfüffen, Sie hätten um Gottes willen alles verlassen, Gott werde

werde dich und sie auch nicht verlassen. Ja, die Göttliche Obligation steht
Hebr. 13, 5. 6. Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Also
daß wir dürfen sagen: Der HERR ist mein Helffer, und will mich
nicht fürchten, was solt mir ein Mensch thun? Nun so fahre auf die
Höhe, daß du einen reichen Zug thust, wüß auf das Wort JESU, das
Neh aus, der HERR hat dich zum Menschen-Fischer gemacht, fürchte
dich nicht, du wirst Menschen fahen (Græc. ζωγείων zum Leben)
Luc. 5, 10.

S. 7. Hieher gehört nun das 7. Gleichniß deines und meines Herrn
Jesu von der Fischerey, Matth. 13, 47-50. GOTT erfülle bey deinem
Fischzuge des H. Jo. Chrysoft. Wunsch über seine viel tausend Zuhörer:
Ach daß niemand verlohren werde! Um des Herrn JESU Christi
willen, der ein Zeil-Fisch (nach den Anfangs-Buchstaben eines Grie-
chischen Sibyllen-Carminis: ΙΧΘΥΣ, ein Fisch, *Ἰσθὺς Χριστὸς Θεὸς
Ἰός ζωτῆς*) genennt worden. e) Hat man Fische gefangen, die Geld in
sich gehabt, Matth. 17, 27. (ein Bild der Göttl. Vorsorge!) ingleichen
guldne Ringe, Edelgesteine, Perlen 2c. so helffe der Herr, der allein anzu-
bethen, der Himmel, Erd und Wasser geschaffen, Offenb. Joh. 14, 7. daß
alle deine Zuhörer das Gold des Glaubens, die schönste Perl und Edel-
stein Jesum (Jes. 28.) ins Herz fassen, behalten, und Christus in ihnen
seine Gestalt gewinne, und sie nach Perlen-Arth vom Himmels-Thau f)
als Kinder Gottes wiedergeboren werden, Psalm. 110. Wenn unvoll-
kommene Perlen einer Gluck-Henne untergelegt werden, sollen sie durch die
Brut erweicht, zur Rundung, Glanz und Gewichte gelangen. g) Gewiß,
lieben Salzburger, Jesus will euch gern unter seine Gnaden-Flügel wie
eine Henne ihre Küchlein versammeln, Matth. 23. Von ihm kommt euch
ein Freudenschein 2 2 2 spricht: O Herr Jesu mein trautes Guch,
dein Wort, dein Geiße, dein Leib und Blut mich innerlich erquickten;
nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von
Gnaden 2c. Breit aus die Flügel beyde, o Jesu, meine Freude, und
nimm dein Küchlein ein 2c. Ja, Wie eine Henn ihr Küchlein be-
deckt mit ihren Flügelein, so thut der Herr uns (euch) Armen! Der
GOTT aller Gnade, der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlich-
keit in Christo Jesu, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet,
Vollbe-

Vollbereiten, stärken, kräftigen, geüben, demselbigen sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. 1. Petr. 5, 10. 11. Phil. 1, 6.

e) Augustin. Civ. D. 1. 18. c. 23. f) Plin. 9. 35. g) Zeiler. Cent. 3. ep. 75. p. 811.

S. 8. So habe nun acht, mein Sohn, auf dich selbst, und auf die ganze Herde, unter welche dich der Heilige Geist gesetzt hat zum Lehrer (Aussäher) zu werden die Gemeine GOTTES, welche Er durch sein eigen Blut erworben hat, Apost. Gesch. 20, 28. Unsere Evangelische Kirche hat gewiß rechte Prediger, ob sie gleich nicht von Päbstl. Bischöffen geweihet sind. h) Halt an dem Fürbild der heilsamen Worte von dem Glauben und von der Liebe in Christo IESU. Diese gute Beylage bewahre durch den Heiligen Geist, der in uns wohnet. 2. Tim. 1, 13. 14. Befleißige dich GOTT zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht theile das Wort der Wahrheit. 2. Tim. 2, 15. Bleibe in dem, das du gelernt hast, und dir vertrauet ist, sintemahl du weißest, von wem du gelernt hast; Und weil du von Kind auff die heilige Schrift weißest, kan dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo IESU. Denn alle Schrift von GOTT eingegeben ist nützlich zur Lehre, zur Straffe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit; daß ein Mensch GOTTES sey vollkommen, zu allem guten Werck geschickt. E. 3, 14 = 17. Rede, wie sichs ziemt nach der heilsamen Lehre. Allenthalben stelle dich selbst zum Fürbilde guter Wercke mit unverfälschter Lehre, mit Ehrbarkeit, mit heilsamen und untafelichen Worten; auf daß der Widerwärtige sich schäme und nichts habe, daß er von uns möge Böses sagen. Tit. 2, 1. 7. 8. Sey ein Fürbild den Gläubigen im Worte, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit. Halt an mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren. Laß nicht aus der Achte die Gabe, die dir gegeben ist durch die Weissagung, mit Handauslegung der Aeltesten. Solches warte, damit gehe um; auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar sey. Hab Acht auf dich selbst, und auf die Lehre; beharre in diesen Stücken: Denn wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen und die dich hören, 1. Tim. 4, 13 = 16. Daß du sagen

kanst: Siehe ZERR, wie bin ich und die Kinder, die du mir gegeben hast, Jes. 8, 18.

b) D. Lassenii getröfft. Ephraim. p. 88. & nostr. Theol. System.

S. 9. GOTT segne dich als einen allzeit gehorsamen wohlgerathenen lieben Sohn auch leiblich, mache dich zu Ehren, schütze, und sättige dich mit langem Leben und zeige dir sein Zeil, Ps. 91. Und weil das Predigt-Amt und Ehestand nach Gottes Wort, als Göttliche Ordnungen wohl zusammen sich schicken, und zwar bey uns niemand zur Ehe gezwungen, doch auch nicht verbotthen wird, (denn das heist eine Teuffels-Lehre, 1. Tim. 4, 1-3.) so wünschen wir dir, so es nöthig und beliebig, eine Tugend-Perle zur Ehegattin. Sprüchw. Sal. 31, 10. Bette, (fahre auf die Höhe! zu Gott!) frage um guten Rath, siehe auf innerliche Schönheit, Psalm. 45. nicht auf äusserliche allein, nicht auf Gold- und Perlen-Schmuck, 1. Tim. 2, 9. Wir geben dir unsern Consens, wünschen dir und deinem Geschlechte von Gott viel tausend Segen. Ps. 128.

S. 10. Wir bekümmerten uns wegen deiner Winter- und gefährlichen Reise zu Wasser, auch weil die Insel Cadland i) am Meer vormahls auf die Helffte durch Überschwemmung verderbt und verschlungen worden: aber fürchte dich nicht, Gott ist bey dir, so du durchs Wasser gehest, daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen, Jes. 43, 1. Gott hat dich in deiner Kindheit zwey mahl aus der Wassers-Noth errettet, oft in gefährlichen Fällen beym Leben erhalten, auch daß ich, du, und deine 2. Brüder zu Naumburg nicht bey unserm Vorhaben, in die Feuers-Gefahr kommen noch drinne verdorben, gnädig abgewendet = = = (Dergleichen viele Exempel an mir und den Meinigen ich vor mich und jedes Kind in mein und ihr Büchlein zum steten Denckmahl der Göttlichen Vorsorge und im Lebens-Lauff zu gedencken verzeichnet, auch jedem ferner einzuzichnen gegeben habe.) Der liebe GOTT lebt noch! ist Hüter und Wächter, Psalm. 121. und 127. GOTT kan dem Meer den Sand zum Ufer setzen, Jer. 5, 22. Wir wollen uns mit zur Mauer machen und vor den Riß stehen, Ezech. 22, 30. wider die See-Würmer, ja GOTT wird mit seinen Engeln eine feurige Mauer umher seyn. Zach. 2. GOTT ist unser Zuversicht und Stärcke, eine Hülffe in den grossen Nothen, die uns troffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt un-

ter

tergienge, und die Berge mitten ins Meer süncken. Wenn gleich das Meer wütere und wallere, und von seinem Ungeflüm die Berge einfielen, Sela. Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. GOTT ist bey euch drinnen. Psalm. 46. GOTT mit uns. Röm. 8. Was ist das vor ein Mann, dem Wind und Meer gehorsam ist? Matth. 8. Psal. 24, 1. Iq.

i) Hübneri Zeit. und Staats-Lexic.

S. 11. Ihr lieben Salzburgischen Dürnbergere waret wie die irrende Schaafe, aber, nun seyd ihr bekehret zu dem Hirten und Bischoff eurer Seelen JESU Christo 1. Petr. 2. Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen. Hebr. 13. JESUS hat sich auch euch zu gute erniedriget, und eure Seelen als theur erkauften Perlen erlöset, und aus dem Meer dieser Welt durchs Netz seines Wortes geholt. k) Der Perlen-Fang soll am besten geschehen, wenns wittert und die Winde stürmen: Die Göttlichen Trost-Perlen findet man in Gottes Wort am meisten, in Kreuz- und Trübsals-Wetter. l) Ihr lieben Salzburger seyd auch durchs Salz-Meer der Trübsal zum Reich Gottes gezogen, Apost. Gesch. 14. Eure viele Drangsalen und Verfolgungen sind in viel öffentlichen Schrifften, nicht ohne Hautschauern, und Mitleidens-Thränen zu lesen. Sind denn nun das die so viel gerühmten guten Werke zur Seligkeit. Die Jesuiten rühmen sich von JESU. Dort wolte unser HERR JESUS kein Feuer lassen von Himmel fallen, auf Begehren seiner Jünger zu Samaria, er sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seyd? Des Menschen Sohn ist nicht kommen zu verderben, sondern zu erhalten und selig zu machen, Luc. 9, 54. und E. 19. Wie gern lieffen sie Feuer vom Himmel fallen, solten auch gleich Wunder dabey erdichtet werden. Im Anfang der Lutherischen Reformation Anno 1524. war bey dem Herrn Erz-Bischoff zu Salzburg Matthias Langen bedient Doct. Stephan Rastnbader, der wegen Lutherischer Ketzerey angeklagt, gefangen, und zu einem alten Thurm, biß er wiederruffte, geführt werden solte. Indeß ward ein liederlicher Mensch bestellt, der, ehe man den Doctor in Thurm brächte, heimlich Pulver, Feuer und Schwefel einlegte, daß es anbrennen solte, wenn der Keger hin-

ein wäre, drauf solte er unter dem Volk ausschreyen, es wäre Feuer vom Himmel auf den Keker im Thurm gefallen. Aber GOTT schickte es, daß der Thurm vom Feuer angienß und schändlich zerrissen ward, da man mit dem Gefangenen noch auf dem Wege war. Der wunderthätige Feuerwercker (oder Mordbrenner) ward so bestürkt, daß er aus Zwang seines Gewissens seinen bösen Anschlag vor allem Volk bekannte, und der unschuldige Mann ward aus seiner Feinde Händen errettet. m) Wie viel Kriegs- und Unglücks-Feuer haben die so genannten Jesuiten, und auch die dreßsigjährige Kriegs-Flamme in Teutschland angezündet? Ihr viertes und größtes Gelübde ist, die Keker auszurotten. Der Jesuit Engelgrab (aber nicht aus den guten Engeln, die freuen sich über der Menschen Wohlfahrt, Luc. 2. und E. 15.) wünschte zu Antwerpen den Kekern zum Neuen Jahr eine Nacht-Eul, die von andern Vögeln verfolgt, zerhackt, ausgebissen würde, so solten die Catholischen ihnen allen auch thun. n) Die Jesuiten-Schüler rieffen den Dürnberger Emigranten nach: Lauffe zum Teufel in die Hölle! Quers. Zeit. An. 1732. n. 7. p. 54. Ey du süßer JESU CHRIST, der du Mensch gebohren bist, behüt uns vor der Hölle, und solchen Jesuiten! Warum toben diese Leute so vergeblich? Psalm. 2.

- k) Scriv. Seelen-Schaz. T. I. p. 120. l) D. Gerh. Vorreb. über J. Wends Hoffk. m) Grundmanns Geschicht-Schul p. I. p. 281. n) Bravers bibl. Lust-Haus p. II. p. 1009.

S. 12. Im Salzburgischen Lande sind vorzeiten nach D. Staupizii Tode die Bibeln und Lutherische Bücher heimlich: aber Anno 1731. öffentlich vom Dechant zu Werffen verbrannt worden. o) Der durch eine Heyrath und von Jesuiten zum Pabstthum gebrachte Ungarische Graff Nadasti wütete grausam wider die Lutheraner, ließ eine Bibel an Spieß stecken und braten, die blieb unverletzt. Er saß sich unter freyen Himmel auf einen Stuhl, sahe nebst seinen Räten der Verbrennung der Bibeln und Lutherischen Bücher zu, ein Blat flog hoch in die Luft, schwang sich lang unter dem Himmel herum (als um Rache ruffend) fiel endlich dem Tyrannen in Schoß, der Baron Rewai hubs auf und laß, Nadastriß ihm aus der Hand, beschauets, fand eben Jesa. 40, 8. Das Wort GOTTES bleibt ewig. Er zitterte, ließ sich weg führen, sein Hoff-Marr sagte: er würde in der Hölle auch so braten, Bald drauf ward

ward ihm als Rebellen wider den Kayser vom Scharf-Richter der Kopff ab-
geschlagen und sein Geschlecht degradirt, (wie ihm sein Lutherischer Herr
Vater propheceyete hatte.) Er wünschte vor seinem Tode noch vergeblich ei-
nen Lutherischen Priester, oder nur einen von ferne zu sehen. p) Gamaliel
sagte bey der Christen-Verfolgung: Nehmt euer wahr an diesen Men-
schen, was ihr thun sollet. Ist der Rath oder das Werck aus den
Menschen, so wirds untergehen; Ist aber aus GOTT, so kön-
net ihrs nicht dämpffen, auf daß ihr nicht erfunden werdet, als
die wider GOTT streiten wollen. Apost. Gesch. 5, 35. 38. 39. Auf
einer Gräffl. Stollbergischen unter die Saltzburger ausgeheilten Jubel-
Münze steht: Das Wort sie sollen lassen stehn und keinen Danck da-
zu haben. (GOTT aber sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat
durch unsern Herrn IESUM CHRISTUM! 1. Cor. 15.) Duc de Alba
brachte in den Niederlanden viel 100000. Menschen im Religions-Kriege
um. Die Historici zweifeln, ob das heidnische Rom in den grossen 10.
Haupt-Verfolgungen, oder das Päpstliche mehr Christen-Blut vergossen
habe? Das schreyet noch gen Himmel. Doch die Kirche Gottes steht
auf dem Fels, Matth. 16. Das Lamm mit seinen Auserwehlten be-
hält den Sieg, Offenb. Joh. 12. und 17. Zu Berlin wird in der Allmo-
sen-Amts-Expedition-Stube eine Evangelisch-Lutherische Bibel (in groß
Octav. in Schweiz gedruckt A. 1536.) gezeigt, welche die Saltzburgische
Papisten in einen zur Verbrennung der Evangelisch-Lutherischen Bücher
aprirten Feuer-Ofen geworffen, aber durch Gottes Vorsorge unverlezt er-
halten worden. (Dergleichen Wunder an seligen Herods Paradies-Gärtlein
auch geschehen. Siehe dessen Vorrede.) Darneben ein grosser eiserner
Schließ-Reiff um den Leib mit Hand-Schellen, an welchen ein Evangelischer
Christ um der Wahrheit willen geschlossen, ins Gefängniß geworffen, und
vor Befürmerniß schwermüthig, endlich gar unsinnig worden. Da er aber
den Emigranten mit auf den Weg gegeben worden, ist er in wenig Tagen
an Leib und Gemüth gesund, und seiner Bande erlediget worden. Beyde
hat Herr Hoff-Rath und Commissar. Göbel nach Berlin geschickt. Quers.
Zeit. A. 1734. n. V. p. 40.

o) Erf. Welt- und Staats-Theatr. 1732. p. 481. p) Pilariks Wunder-Wagen GDe
tes c. 7. Bergmanns Bestr. Zungenfunde 2. Theil p. 51.

S. 13. So seydt nun, liebe Glaubens-Genossen, stark in dem H. Erren und in der Macht seiner Stärcke, ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen kömnet gegen die listigen Anläuffe des Teufels, Ephes. 6, 10. 11. Lasset euch an Gottes Gnade genügen, denn seine Kräfte ist in den Schwachen mächtig, 2. Cor. 12. Der H. ERN hat an euch herrliche Proben, auch an weiblichen schwachen Werkzeugen, bewiesen, und aus den Kindern sich eine Macht und Lob zubereitet, Ps. 8. und Matth. 21. Ein zehnjähriger Knabe der eingeschperrt zurück blieben, sprang 3. Stöckwerck hoch herab mit: Warts Gott! ohne Schäden, und stohete seinen Eltern nach. q) Das war kein blosser Natur-Trieb. Denn unter den 2790. Salzburgern, die auf zwey mahl zu Nordhausen ankommen, erzählten Rupert Nestler und sein Weib, sie hätten anfangs nicht mit wollen fortziehen, wegen der kleinen Kinder, das Weib habe gesagt: sie wolten Gott heimlich im Lande, als gute Christen, dienen, drauf wäre der Mann an seine Arbeit gangen. Aber vor Herzens-Angst hätte er nicht bleiben können, geht heim, fragt nach seinen 3. Kindern, die sind nicht da, nach schmerzlichem Suchen, lauffen sie den Emigranten nach, finden mit Verwunderung ihre 3. Kinder, da die 2. grössern das kleine mitten inne geführt, jedes sein Bündlein auf dem Rücken, und ein Stück schwarz Brod in der Hand gehabt, und auf die Frage: Wohin? sagen sie: In die Evangelischen Lande mit den Glaubens-Brüdern . . . giengen sie Eltern nicht mit, wären sie nicht Vater, nicht Mutter . . . Drauf die Eltern geweint, mitgezogen, und gesagt: sie wären sonst zurück blieben. r) Jungfer Christina Leidnerin war sehr krank, ließ zu Nordhausen einen Prediger zu sich kommen, der fragte sie: Wie sie sich befinde? Sie: sehr schlecht, Gott sey Dank! Der Prediger sprach: in guten Tagen dancke man Gott wohl, aber in bösen Tagen, unter Creutz und Leiden, da gehörten starke Schultern dazu, sie solte sich prüfen, ob ihr solch Danken auch von Herzen gehe? Sie sagte gelassen: Es ist ja genug, daß ich in der Evangelischen Religion sterbe, haben wir das Gute empfangen, sollen wir das Böse nicht auch annehmen? Eine alte krankte Frau auf der Reise nach Preussen sagte: sie suche Jesum ihren Bräutigam und ziehe ihm entgegen. Mehr herrliche Glaubens-Exempel ieko zu geschweien. Auch Jüden haben sich verwundert, Guts gethan, und gesagt: GOTT müste was sonderliches vorhaben: Viel Römisch-Catholische sind gegen diese Salzburger

burger auf der Reise zum Mitleiden und Geschenken erweicht worden.
Gott bekehre alle, die zu bekehren sind!

q) Querc. Zeit. 1732. p. 309. r) Erf. Welt- und Staats-Theatr. 1732. p. 690.

(Not. Diese hier zu Lande wohl bekannte Exempel werden den lieben Glaubens-
 Genossen in Holland zur Erbauung angeführt.)

S. 14. Die nicht mit Verstand eyfrigen verbitterten Gemüther spiegeln
 sich doch an dem, was Anno 1732. den 28. May von Regensburg mir
 glaubwürdig geschrieben ward. Im Monat May hat der Herr Pfleger zu
 Stotzen in Schwaben 2. Brau-Knechte einen Evangelischen und einen Ca-
 tholischen zum Bierfieden angenommen, und da eine Suite der Salzbur-
 ger Emigranten angekommen, von denen viel Sagens gewest, hat der Ca-
 tholische Brau-Knecht, welcher eben vor den Herrn Pfleger Krebse abge-
 fotten, gegen seinen Evangelischen Cameraden gesagt: Wenn er Herr über
 die Salzburger wäre, wolte er einen nach dem andern in Brau-Kessel
 werffen, und mit Freuden zuschüren, biß sie so roth als die Krebse wür-
 den. Allein seine gottlose Frevel-Reden sind ihm übel bekommen, da er
 gleich drauf nebst seinem Cameraden ins Brau-Haus gehet, und bey dem
 Bierfieden das Haus voll Rauch war, wolte er wegen des Dampffs oben
 aufsteigend ein Fenster aufmachen, verunglückte aber, fuhr mit beyden Fü-
 ßen herab in den siedenden Brau-Kessel, man zog ihn augenblicklich heraus,
 doch war er über den halben Leib als ein gesottner Krebs, mußte unmensch-
 liche Schmerken leiden und soll gestorben seyn. Irret euch nicht, **G**ott
 läßt sich nicht sporten, Gal. 6.

S. 15. Ihr lieben Salzburger seyd ein Salz der Erden, daß viele
 nicht sollen faul noch stinckend werden oder bleiben, Matth. 5, 13. Euer
 Glaube, Begierde zu **G**ottes Wort, Liebe, Geduld, Thränen, Sanft-
 muth, Bescheidenheit, da ihr kein böß Wort wider eure Verfolger hören
 lassen, Mäßigkeit, sehr löbliches Verhalten, und Christliche Tugenden ge-
 ben allen, wo ihr durchgereiset, eine Ermunterung, Befestigung, zum Dienst
 und Lobe **G**ottes, Gelegenheit zur Liebe und Wohlthätigkeit, auch wohl vie-
 len zur Beschämung. Habt ferner Salz bey euch und habe Friede unter
 einander, Marc. 9, 50. Unser seliger Herr D. Luther hat seine Stimme er-
 hoben wie eine Posaune in seiner Erinnerung an die Teutschen: „Kauft-
 weil

„weil der Marckt für der Thür ist, sammlet ein weil die Sonne scheint und
 „gut Wetter ist, brauchet Gottes Gnade und Wort weil es da ist. Denn
 „das solt ihr wissen, Gottes Wort und Gnade ist ein fahrender Nachregen,
 „der nicht wieder kommt, wo er einmal gewesen. Er ist bey den Jüden
 „gewest, aber hin ist hin, sie haben nun nichts. Paulus bracht ihn in Grie-
 „chenland, hin ist auch hin, nun haben sie den Türcken. Rom und Lateinisch
 „Land haben ihn auch gehabt, hin ist hin, sie haben nun den Pabst. Und
 „ihr Teutschen dürfft nicht denken, daß ihr ihn ewig haben werdet; denn
 „der Undanck und Verachtung wird ihn nicht lassen bleiben. Drum greiffet
 „zu, und haltet, wer greiffen und halten kan. Saule Hände müssen ein bö-
 „ses Jahr haben. 3)

3) B. Luth. T. 2. Jen. Op. Germ. f. 457.

§. 16. Wir dancken Gott und dem Vater unsers Herrn Je-
 su Christi, lieben Brüder und Schwestern, und beten allezeit für
 euch; nachdem wir gehört haben von eurem Glauben an Jesum
 Christum und von der Liebe zu allen Heiligen; um der Hoffnung
 willen, von welcher ihr zuvor gehört habt, durch das Wort der
 Wahrheit im Evangelio, das zu euch kommen ist, wie auch in al-
 le Welt; und ist fruchtbar, wie auch in euch, von dem Tage an, da
 ihr gehört habt, und erkannt die Gnade Gottes in der Wahr-
 heit. Wie ihr denn gelernt habt von (Epaphra) unserm lieben
 Mit-Diener, welcher ist ein treuer Diener Christi für euch; der uns
 auch eröffnet hat eure Liebe im Geist. Wir hören nicht auf
 zu beten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntnis seines Willens in
 allerley geistlicher Weisheit und Verstand, daß ihr wandelt wür-
 diglich dem Herrn zu allem Gefallen, und wachset in der Erkant-
 nis Gottes und gestärcket werdet mit aller Krafft in aller Gedult
 und Langmüchigkeit mit Freuden, Coloss. 1, 3 = 11. So wendet allen
 euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in
 der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und
 in der Mäßigkeit Gedult, und in der Gedult Gottseligkeit, und in der
 Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe ge-
 meine Liebe. Denn wo solches reichlich bey euch ist, wirds euch nicht
 faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkenntnis unsers Herrn
 Jesu Christi, 2. Petr. 1, 5, 8. Seyd begierig nach der vernünftigen
 laute

lautern (Perlen) Milch, als die iegelgebohrnen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet; So ihr anders geschmecket habt, daß der **HER** freundlich ist. Zu welchem ihr kommen seyd, als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworffen, aber bey **GOTT** ist er auserwehlt und köstlich. Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause, und zum heiligen Priestertum, zu opffern geistliche Opffer, die **GOTT** angenehm sind durch **Jesus Christum**. 1. Petr. 2, 2. sqq. Ihr seyd nun das auserwehlete Geschlecht, das Königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen solt die Tugend dessen, der euch beruffen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht, ja ihr seyd **GOTTES** Volk in Gnaden, v. 9. 10. Lieben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrim, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, führet ferner guten Wandel, auf daß die da von euch affterreden (Böses beschuldigen) euren guten Wandel sehen, und **GOTT** preisen. v. 12. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des **HERN** willen, es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille **GOTTES**, daß ihr mit Wohlthun verstopffet die Unwissenheit der thörichten Menschen, v. 13-15. Thut Ehre iederman (nicht abgöttisch!) habt die Brüder lieb, fürchtet **GOTT**, ehret den König und euere Ober-Herren! v. 17. Das thun alle rechtschaffne Lutheraner, denen Kayser Maximilianus II. sich ihnen gnädig zu seyn erklärte: Weil sie sich so stark auf Christi Verdienst verlassen, und ihre Obrigkeit in Ehren hielten! ja **GOTT** Lob! das wollen und sollen wir, ihr, und alle Evangelisch-Lutherische Christen ferner thun: Dieser gloriwürdige Kayser hielt den Gewissens-Zwang vor eine der größten Sünden. Ist auch, wie viel andere Kayser, Christ-Lutherisch selig verstorben. (1) **GOTT** gebe denen Majestäten und grossen Herren in der Welt seine Ehre und unsere Unschuld zu erkennen, und tilge den unchristlichen Haß derer Jesuiten. Ach **GOTT** der theure Nahme dein muß ihrer Schalckheit Deckel seyn! Du wirst einmal aufwachen.

e) Ziegl. Schaupl. T. I. F. 116r.

§. 17. Wünschet Holland (und darin dem geistlichen Jerusaleum) Glück. Es müsse wohl geben denen, die dich lieben, es müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauern, (Dämmen und Wällen, Städten und Dörffern und allen in Indien zugehörigen Landschaften.) Um der Evangelischen, und neuen Christlichen Salzhurger, meiner Brüder und Freunde, auch meines Sohnes willen, will ich dir Friede wünschen (alles Wohlergehen,) um des Hauses willen des HERN unsers GOTTES, seiner Kirche, will ich (bey GOTT im Gebeth) dein Bestes suchen, Ps. 122, 6. 9. Bethet vor eure Ober-Herren, die Herren General-Staaten, und alle ihre Landschaften, so es Ihnen wohl geheet, so gehe es euch auch wohl, Jer. 29, 7. GOTT lasse mit den Evangelischen Salzhurgern viel tausend Segen geistlich und leiblich in Holland eingehen, segne sein heiliges Wort, befördere seine Ehre, lasse wohl gedenken alle Ihre Rathschläge, befördere Ihre weltberühmte Handlung, Schiffahrten, Fisch-Hering- und Perlen-Fang, (in Indien) Künste, und Manufacturen, GOTT bescheere Friede, Einigkeit, Schutz und Heil, Sieg wider die Feinde, und weil Sie sich der Armen erbarmen, leihen sie dem HERN, der wolle und wird ihnen wieder Gutes vergelten. Sprüchw. Salom. 19, 17. Nun HERR du bist GOTT, fahre fort zu segnen die Vereinigte Niederlande, und deine Kirche, denn was du HERR segnest, das ist gesegnet ewiglich. 1. Chron. 18, 27.

§. 18. Trachtet nun lieben Christen am ersten nach dem Reiche GOTTES und nach seiner Gerechtigkeit, Matth. 6. Findet ihr gleich da nicht den irdischen Perlen-Fang wie in den Holländischen Indianischen Inseln. (u) Wartet den geistlichen Perlenfang und Kauff recht ab: Was hilffs dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele, Matth. 16. Fürchtet den HERN, geht auf seinen Wegen, nehret euch eurer Hände Arbeit, wohlent, ihr habts gut, Ps. 128. Gehets nicht Anfangs in allen nach Wunsch: Gedencket an die vorigen Tage, in welchen ihr erlencet, erdulter habe einen grossen Kampf des Leidens. Zum Theil selbst durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel worden, zum Theil Gemeinschaft gehabt mit denen, denen es also geheet. Denn ihr habet den Raub eurer Güter mit Freuden erdulter, als die ihr wisset, daß ihr bey euch selbst eine bessere und bleibende Haabe im Him-

Wabsthum lehret: Nach der Sünde habe die Tauffe keine Krafft mehr, da müsse man selbst büßen hier und im Fegfeuer. y)

y) D. Chemnit. Exam. Concil. Trid. p. II. Loc. II. sect. 7. f. m. 330.

§. 21. In unser Evangelischen Kirche besteht die Buße 1) aus herzhafteſter Erkenntniß der Sünden, Reu und Leid; 2) den Glauben an Jeſum Chriſtum auf Gottes allgemeine Gnade: Drauf folgt zur Dankbarkeit der neue Gehorsam oder Lebens-Besserung. Bey den Päpstlichen Bußstücken: Reu, Ohren-Beicht oder Erzehlung aller Sünden, und Straff-Büßung fehlt der Glaube an Jeſum Chriſtum. (Das ist unsere Perle.)

§. 22. Bey uns wird der gesegnete Wein-Kelch mit dem Blut Jeſu Chriſti, vor alle zu trincken geſtiftet, niemand entzogen, wer bußfertig zum heiligen Abendmahl gehet nach Chriſti Einſetzung.

§. 23. Unsere Beth- und Perlen-Schnur besteht als ein Chriſt-Lutheriſch-Apoſtoliſch-Catholiſcher Roſen-Cranz (1. Tim. 2.) in Bitte, Gebeth, Fürbitte und Danckſagung zu dem allein wahren Gott, Matth. 4. (davon eheſt eine Schrift erſcheinen wird und den lieben Salzburgern zum Unterricht aus dem Herken zu bethen ſoll zugeſchickt werden.)

§. 24. Der Evangelische Glaubens-Troſt und Gewiſſheit unſer Seligkeit in Jeſu Chriſto aus Gottes Wort, und 2. wahren Sacramenten, Tauff und Abendmahl verſüſſet bey uns Noth und Tod: aber der Päpstliche Zweifel (nach ihrem Concilio Tridentino.) eigen Verdienſt, und Furcht vorm Fegfeuer bringt unerträgliche Marter etc. Selig ſind ja die Todten im Hren von nun an, ja der Geiſt ſpricht, daß ſie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach (aus Gnaden zur Belohnung.) Offenb. Joh. 14, 13.

§. 25.fehlt man unter die 15. Kennzeichen der Römisch-Catholiſchen Kirchen mit die Größe, Menge, reichen Pracht und Glückſelige Zeit: 2) ſo tröſtet Chriſtus ſeine kleine Heerde, die arm und elend iſt, mit dem himmliſchen Reichthum, Matth. 5. Luc. 12, 32. Babel pranget mit Perlen, Gold und Edelſteinen, Offenb. Johan. 17, 4. Jeſus mit ſeinem Wort iſt unſer und euer, lieben Salzburger, Perlen-Schmuck, Schatz, Perlen

Perlen-Milch und Arzney; welches durch viel historische Gleichnisse auszu-
führen wäre.

2) Bellarmin. l. 4. de Eccles. c. 3.

S. 26. Der Päpstliche heilige Dominicus wird gerühmt, er habe sich
wider die Lüste des Fleisches in Schnee und Dornen nackend gewelzt: (wer
hats befohlen? Besser freyen als Brunst leiden, 1. Cor. 7.) und der
Jesuit Borgia habe sich weh zu thun auf der Reise kleine Steinlein in die
Schuhe gesteckt, die wären in Perlen und Edelsteine verwandelt worden. aa)
Darüber mag Sirach urtheilen E. 34, 8. Matth. 15, 19. Der geistlichen
Braut ihr Gang ist schön in den Schuhen nach Gottes Wort, Hohe-
lied Sal. 7, 1. Ihr liebsten Christen, eure saure Tritte und Schritte, Seuff-
zer, Thränen, und Sorgen, all euer Leiden sind Gottes Zahl-Perlen
(nicht verdienstlich, diese Ehre gehöret dem Blute Jesu Christi allein,
1. Petr. 1, 18. 19.) sondern Gott zehlet sie, Psalm 56, 9. und will sie
wohl aus Gnaden belohnen, Matth. 5. Ihr Komme zum Berge Zion,
zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jeru-
salem, und zu der Menge vieler 1000. Engel, und zu der Gemeine
der Festgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu
GOTT dem Reichthum über alle, und zu den Geistern der vollkomme-
nen Gerechten, und zu dem Nützer des Neuen Testaments Jesu,
und zu dem Blut der Besprengung, das besser redet denn Abels,
Hebr. 12, 22 = 24. Gloria sey dir (Drey-Einiger Herr Gott!) gesun-
gen, mit Menschen und Englischen Zungen, mit Harffen und mit
Cymbeln schön: Von 12. Perlen sind die Pforten an deiner Stadt,
wir sind Consorten (Mitgenossen), Offenb. Joh. 21, 21. der Engel
hoch um deinen Thron, kein Aug hat ie gespürt, kein Ohr hat ie
gehört solche Freude, des sind wir froh, Jo! Jo! ewig in laudat
jubilatio - - - Eya wären wir da!

aa) Engelgr. Luc. Ev. p. I. p. 103.

Indes

Lebt wohl! Gott sey mit euch! Gott sehet euch und uns bey,
Glück zu dem Perlen-Gang und Menschen-Fischerey!

Zur

Zum Beschluß füge ich noch bey Lutheri Brief an alle Christen
zu Straßburg, A. 1525. abgelaßen. v. Tom. 3. Jen. f. 103.

Allerliebste Herren und Brüder: Ich bin bishero hoch erfreuet, und dancke
Gott dem Vater aller Barmherzigkeit vor die reiche Gnade, die Er an
euch gewandt, und euch zu seinem wunderbahren Lichte beruffen, und in die
Gemeinschaft alles Reichthums seines Sohns JESU Christi kommen las-
sen, daß ihr nun, durch sein heilsames Wort, erkennen und nennen möget
mit frölichen Herzen, den rechten Vater, der uns aus der greulichen Fin-
sterniß des Antichrists erlöset, und aus dem eisern Offen Egypti der Sün-
den und Todes geführt in das weite, sichere, freye, rechte Gelobte Land: So
seheth nun hinfort zu, daß ihr hinter euch gedencket, was ihr gewesen seyd,
und solcher grossen Gnade und Barmherzigkeit wegen nicht undanckbar er-
funden werden möget, wie esliche schon thun, und Gottes Zorn wider
sich erwecken, sondern bleibet, übet euch, nehmet täglich zu, in dersel-
ben Erkantniß und Gnade unsers Herrn JESU Christi, auff daß der Feind,
so ausgetrieben, nicht wieder komme, und das Haus müßig finde und schön,
und mit 7. Geistern herein falle, daß das letztere ärger wird als
das erstere, u. s. w.

Gott allein die Ehre!



154445

118.25.15

AB 154445

ULB Halle

3

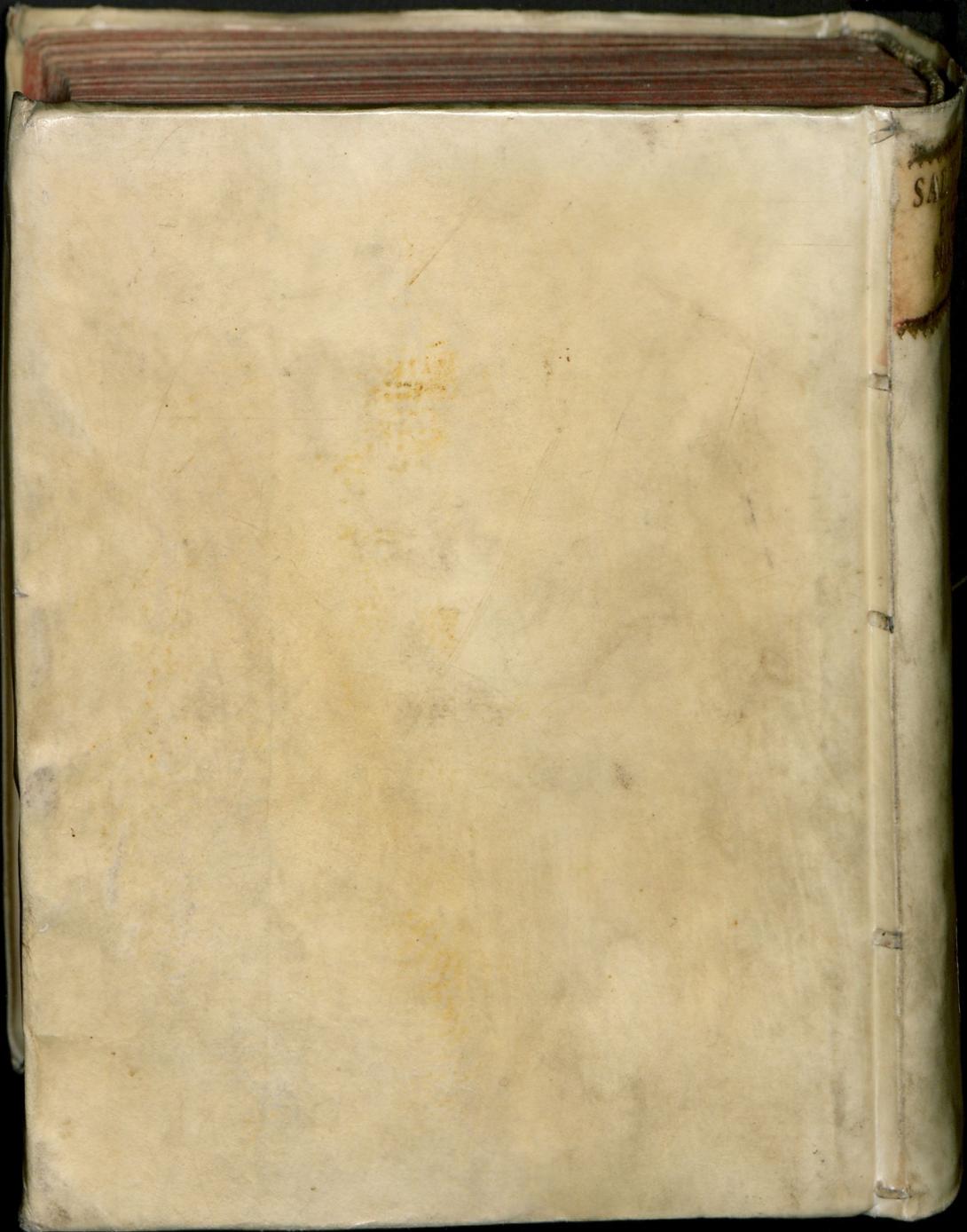
002 688 387

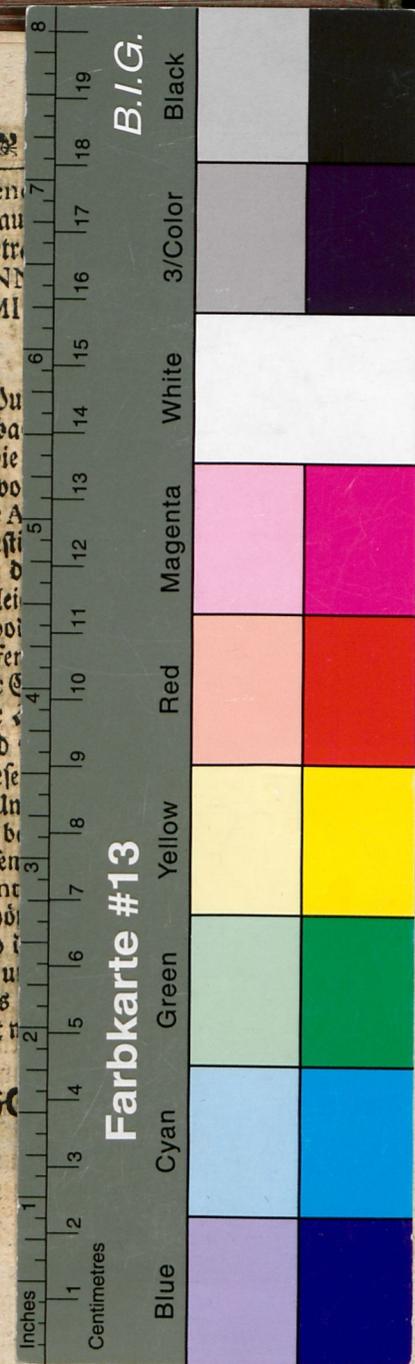


SK

R

K





Reise-Beschreibung

Der

Salzburg-Dürnberger

EMIGRANTEN,

Die um des Bekännnisses des Christlichen
Evangelii willen ihr Vaterland verlassen / Haab und
Güter, Haus und Hoff, viele auch Eltern, Geschwister und
Freunde mit dem Rücken angesehen, und ihre beschwerliche
Winter-Reise unter mancherley Verfolgung und
Schmach mit Göttl. Beystand

nach Holland angetreten,

Zu Regenspurg, Nürnberg, Franckfurth und andern
vielen Orten geistlich und leiblich erquicket, auch von denen
Hochwörenden Herren General-Staaten in die Flandrische
Insel Cadland gnädig aufgenommen worden,

Von Dero vocirten und ordinirten
Prediger und Seelsorger

Johann Gottlob Fischern,

Kürzlich aufgezeichnet, übersendet, und auf Begehren zum öffentlichen Preis
Gottes nebst einigen Anmerkungen dem Druck überlassen
durch dessen Vater

Johann Gottfried Fischern,
Pfarrern zu Grieffstädt in Thüringen.

Leipzig, 1734.

